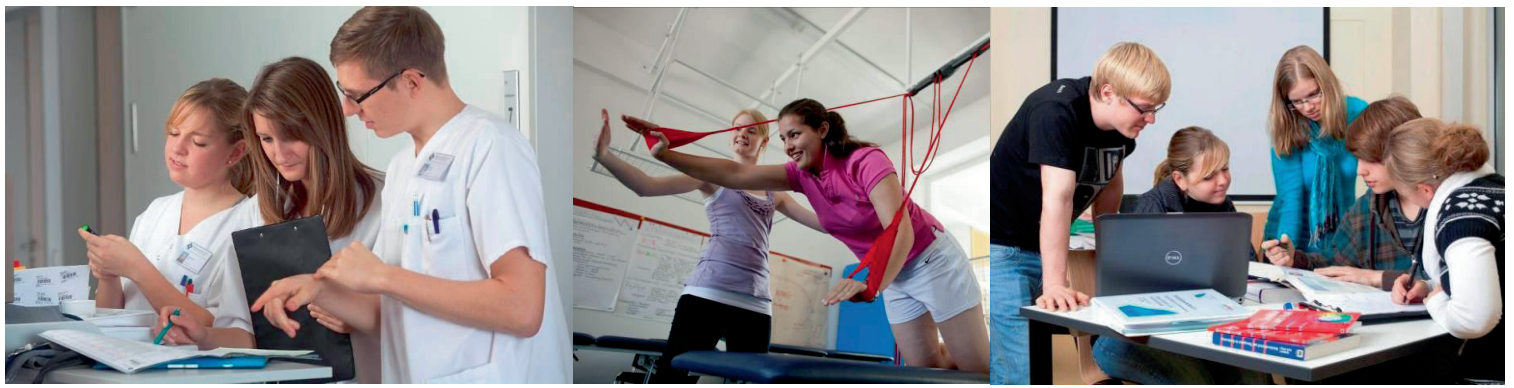


Berufe mit Zukunft

„Potentiale akademischer Gesundheitsfachberufe – Chancen für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber in der Gesundheitsversorgung“





Grußwort

Wie viel und welche Formen der Akademisierung brauchen die Gesundheitsfachberufe, um den steigenden Anforderungen gerecht zu werden? Im demografischen Wandel mit immer mehr chronisch und mehrfach erkrankten Menschen bei einem gleichzeitigen Rückgang an potentiellen Fachkräften ist dies eine Schlüsselfrage, auf die wir als Land auch mit unseren Modellstudiengängen Antworten geben wollen.

Fest steht: Nur mit gut ausgebildeten Fachkräften wird es gelingen, eine qualitativ hochwertige und zugleich menschenwürdige Pflege und Gesundheitsversorgung sicherzustellen, die zuallererst von den Bedürfnissen der betroffenen Menschen aus denkt und das Selbstbestimmungsrecht jeder und jedes Einzelnen in den Vordergrund rückt.

Dabei muss sich der Blick nicht zuletzt auch auf Möglichkeiten der interdisziplinären Zusammenarbeit und den Dialog zwischen den einzelnen Professionen richten. Ich bin überzeugt: mehr multiprofessionelle Teams können die Qualität der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung deutlich verbessern und so entscheidend zur Prävention sowie zur Lebensqualität, zum Heilungsprozess und zum Wohlbefinden der betroffenen Menschen beitragen.

Nordrhein-Westfalen ist bundesweit Vorreiter bei der Erprobung der akademischen Ausbildungswege in den Pflege- und Gesundheitsberufen. Durch die aktuellen Modellstudiengänge werden wichtige Erkenntnisse zur inhaltlich-strukturellen Weiterentwicklung der Ausbildungen im Bereich Alten- und Krankenpflege, Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie und Hebammenkunde gewonnen.

Seit dem Erscheinen der ersten Broschüre im Jahr 2011 sind zahlreiche neue Erfahrungen und neues Wissen auf diesem Gebiet hinzugekommen. Mit dieser Neuauflage möchten wir Ihnen einen aktuellen Überblick über die Ausgestaltung der unterschiedlichen Modellstudiengänge geben. Dadurch werden die Potenziale akademischer Gesundheitsfachberufe deutlich: für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber und für Studieninteressierte, die in diesem herausfordernden, zugleich aber auch erfüllenden Berufsfeld arbeiten möchten.

Barbara Steffens

Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter
des Landes Nordrhein-Westfalen

Inhaltsverzeichnis

RWTH Aachen

Bachelorstudiengang „Logopädie“ 8

Fachhochschule Bielefeld

Studiengang "Gesundheit- und Krankenpflege" 16

Hochschule für Gesundheit, Bochum

Bachelorstudiengang „Ergotherapie“ 26

Bachelorstudiengang „Ergotherapie“ 29

Bachelorstudiengang „Hebammenwesen“ 32

Bachelorstudiengang „Logopädie“ 35

Bachelorstudiengang „Pflege“ 38

Bachelorstudiengang „Physiotherapie“ 41

Fliedner Fachhochschule, Düsseldorf

Bachelorstudiengang "Pflege- und Gesundheit" 44

Katholische Hochschule Nordrhein- Westfalen, Köln

Studiengang "Pflege" 52

Fachhochschule Münster

Studiengang "Therapie – und Gesundheitsmanagement" 60

Mathias Hochschule Rheine

Studiengang "Pflege" 66

RWTHAACHEN
UNIVERSITY

UNIKLINIK
RWTHAACHEN

Allgemeine Informationen zur RWTH Aachen University

Die **RWTH Aachen** wurde 1870 gegründet und gehört mit ihren 260 Instituten in neun Fakultäten zu den führenden europäischen Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen. Die wissenschaftliche Ausbildung an der RWTH Aachen hat einen hohen Anwendungsbezug. Deshalb sind die Absolventinnen und Absolventen gefragte Nachwuchs- und Führungskräfte. Nationale Rankings und internationale Bewertungen bescheinigen den RWTH-Absolventinnen und -absolventen eine ausgeprägte Befähigung zur Bewältigung komplexer Aufgabenstellungen, zu konstruktiver Problemlösung in Teamarbeit und zur Übernahme von Leitungsaufgaben. Die RWTH ist seit 2007 im Bereich Forschung und seit 2009 im Bereich Lehre als **Exzellenz Universität** ausgezeichnet. Zurzeit sind 37917 Studierende in 130 Studiengängen eingeschrieben und 496 Professorinnen und Professoren an der RWTH tätig.

Die RWTH Aachen ist einer der beiden Partner der Jülich-Aachen Research Alliance (JARA), einem deutschlandweit einzigartigen Modell des Nebeneinander von universitärer und außeruniversitärer Forschung und Lehre, in deren Säule JARA-BRAIN Möglichkeiten der Früherkennung und Behandlung von neurologischen Erkrankungen erforscht werden. Auch innerhalb der RWTH gibt es mit HUMTEC eine fakultätsübergreifende Initiative zur Vernetzung von Forschung aus Geisteswissenschaften, Technik und Medizin.

Im Rahmen der Exzellenzinitiative erhielt die RWTH Aachen durch die Bewilligung von insgesamt drei Exzellenzclustern, einer Graduiertenschule und des Zukunftskonzepts „RWTH Aachen 2020: Meeting Global Challenges“ weitere Impulse für eine ausgeprägte internationale Wettbewerbsfähigkeit.

Beschreibung der Fakultät

Die Logopädiestudiengänge (Bachelor of Science (B.Sc.) und Master of Science (M.Sc.)) sind sowohl an der Medizinischen Fakultät (gegründet 1966) als auch an der Philosophischen Fakultät (gegründet 1965) verankert. Aktuell sind 2811 Studierende an der Medizinischen Fakultät eingeschrieben - davon 174 Studierende der Logopädie - und an der Philosophischen Fakultät 3768. Alle Studierenden werden intensiv durch Mentoringprogramme betreut und begleitet.

Aktuell an der Medizinischen Fakultät angebotene Studiengänge:

- Modellstudiengang Medizin (Staatsexamen)
- Zahnmedizin (Staatsexamen)
- Logopädie (B.Sc.) alte Form (letzte Aufnahme WS 2013/14)
- Modellstudiengang Logopädie (B.Sc.) - ausbildungsintegrierender Studiengang (seit WS 2012/13)
- Lehr- und Forschungslogopädie (M.Sc.)
- Biomedical Engineering (M.Sc.)
- Physiotherapie (B.Sc.)

Die Philosophische Fakultät der RWTH Aachen umfasst zehn Institute, die sich zu drei Fachgruppen verbunden haben. Dazu gehören traditionelle geisteswissenschaftliche wie auch stärker empirisch-analytisch orientierte Fächer mit Lehrstühlen für Anglistik, Deutsche Philologie, Neuere Deutsche Literaturgeschichte, Alte Geschichte, Mittlere Geschichte, Neuere Geschichte und Romanische Philologie.

An der Medizinischen Fakultät wird die Lehre durch die Professorinnen und Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen der beteiligten Kliniken und Institute gewährleistet. Die Fakultät stellt Computerarbeitsplätze zur Unterstützung des Studiums und der wissenschaftlichen Arbeit zur Verfügung. Neue Medien und Lernprogramme können eingesetzt werden. Über das Lehr- und Lernportal L²P der RWTH Aachen sind die Studierenden und das Lehrpersonal vernetzt. Die Medienversorgung für die Studierenden der RWTH Aachen wird durch eine Zentralbibliothek sowie verschiedene Präsenzbibliotheken gewährleistet. Studierenden steht außerdem das Aachener Skillslab - AIXTRA (Aachener interdisziplinäres Trainingszentrum für medizinische Ausbildung) zur Verfügung, sowie das AVMZ (audiovisuelle Medienzentrum) zur Unterstützung bei der Durchführung von Medienprojekten zur Erfüllung der wissenschaftlichen Aufgaben in Lehre und Forschung. Hier werden u.a. ein Medienportal und digitale Lehrbücher zur Verfügung gestellt.

Allgemeine Informationen zum Modellstudiengang

Der grundständige ausbildungsintegrierende Modellstudiengang Logopädie (B.Sc.) wird von der RWTH Aachen University in enger Kooperation mit der Schule für Logopädie an der Uniklinik RWTH Aachen angeboten. Damit wurden erfolgreiche Konzepte weiterentwickelt, denn Aachen blickt auf eine über 20-jährige Tradition zurück. Langjährige Erfahrungen fließen in dieses Studienangebot ein: Der Diplom-Studiengang Lehr- und Forschungslogopädie wurde bereits zum WS 1991/92 als deutschlandweit erster grundständiger Studiengang für die Weiterqualifizierung staatlich anerkannter Logopädinnen und Logopäden an der RWTH Aachen eingerichtet und 2007 im Zuge des Bologna Prozesses in Bachelor und Masterstudiengänge überführt. Ab dem WS 2012/13 wurde ein grundständiger, ausbildungsintegrierender Studiengang B.Sc. im Rahmen der Modellklausel der Berufsgesetze eingerichtet. Im Modellstudiengang sind nun alle Schülerinnen und Schüler der Logopädiefachschule mit Ausbildungsbeginn ebenfalls Studierende der RWTH Aachen.

Durch die enge Kooperation von Fachschule und Bachelorstudiengang wird eine grundständig ausgerichtete akademische Ausbildungsform mit einer engen Verzahnung theoretischer und klinisch-praktischer Ausbildungsinhalte für Logopädinnen und Logopäden umgesetzt. Ziel sind berufspraktisch-akademisch ausgebildete Logopädinnen und Logopäden mit einer selbstständigen, wissenschaftlich orientierten Berufsfähigkeit. Die Absolventinnen und Absolventen verfügen nach der Ausbildung über therapeutisch-praktische und wissenschaftliche Fachkompetenzen in allen logopädischen Störungsgebieten. Über eine rein fachschulische Ausbildung hinaus

haben sie einen breiten Überblick über den aktuellen Stand der Forschung in ihrem Fachgebiet und besitzen ein kritisch-analytisches Bewusstsein für Vorteile und Grenzen unterschiedlicher Methoden in der konkreten diagnostischen, therapeutischen und beratenden Arbeit. Sie sind dadurch in der Lage, ihre klinische Arbeit theoretisch-wissenschaftlich zu fundieren und auf die Grundlage einer evidenzbasierten Praxis zu stellen. Weiterhin sind sie befähigt, in multiprofessionellen Teams an fachübergreifenden Fragestellungen mitzuarbeiten.

Der Studiengang beruht auf drei Säulen: Evidenzbasierte Praxis, Interdisziplinarität sowie qualitativ hochwertige praktische Ausbildung. In der evidenzbasierten Praxis werden die Studierenden befähigt, therapeutische Entscheidungen auf Grundlage der Integration von individuellem klinischen Wissen, dem Gebrauch der gegenwärtig besten externen wissenschaftlichen Evidenz und den Bedürfnissen der einzelnen Patientin/des einzelnen Patienten zu treffen. Das durch den Zusammenschluss der Berufsfachschulen entstandene Bildungszentrum für Berufe im Gesundheitswesen gewährleistet die Interdisziplinarität mit gemeinsamem Austausch und Unterrichtsprojekten. Darüber hinaus werden in den Bezugswissenschaften mehrere Veranstaltungen u.a. gemeinsam mit Studierenden der Medizin, der Psychologie, der Erziehungswissenschaften und der Sprach- und Kommunikationswissenschaften besucht. Im theoretischen Teil des Studiums werden lehrerzentrierte und aktivierende Lernformen unter Einbezug von E- und Blended Learning in vielfältigen Veranstaltungen (Vorlesungen, Seminare, Übungen, Tutorien, Kolloquien und Projekte) integriert. Die praktische Ausbildung während der ersten drei Jahre findet überwiegend an der Schule für Logopädie statt. Die intensive, durch Lehrlogopädinnen und Lehrlogopäden supervidierte Patientenbehandlung in allen wichtigen logopädischen Störungsgebieten ist die Basis der praktischen Ausbildung für jeden Studierenden. Eine Vertiefung der an der Schule behandelten Störungsgebiete erfolgt in Blockpraktika. Durch den hohen Anteil an supervidierter praktisch-klinischer Ausbildung verfügen die Absolventinnen und Absolventen über Gesprächsführungs- und Beratungskompetenz, Selbstreflexion und Selbsterfahrung. Sie entwickeln eine professionelle Handlungskompetenz und sind in der Lage, logopädische Diagnostik, Therapie, Prävention und Beratung patientenspezifisch nach evidenzbasierten Kriterien durchzuführen.

Berufliche Einsatzfelder der Absolventen und Absolventinnen

Aufgrund der soziodemographischen Entwicklung und der veränderten Strukturen des Gesundheits- und Sozialwesens wird eine hohe Qualifikation von Logopädinnen und Logopäden immer wichtiger. Die deutsche Gesundheitsgesetzgebung stuft logopädische Behandlung als Heilmittel ein, deren Verordnung den Effizienzkriterien der evidenzbasierten Medizin unterliegt. Daher ist das Ziel des Bachelorstudiengangs Logopädie die Vermittlung der immer wichtiger werdenden evidenzbasierten Praxis.

Durch die im Studiengang vermittelte Kompetenz, Therapie auf der Basis des aktuellen Forschungsstandes zu planen, durchzuführen und zu evaluieren, sind Bachelor-

Absolventinnen und -absolventen der Logopädie insbesondere für die Durchführung von Schwerpunktbehandlungen in Praxen und Kliniken ausgebildet. Zudem sind sie im weiteren Verlauf ihrer Berufslaufbahn qualifiziert für die therapeutische Leitung von Logopädenteams in Praxen, Kliniken und Reha-Einrichtungen sowie zum Anschluss eines Masterstudiums.

Kooperationspartner

Die Aachener Logopädie-Studiengänge sind über das ERASMUS-Programm und das Intensive Programme mit einer großen Zahl europäischer Hochschulen verbunden. Weiterhin besteht eine euregionale Kooperation mit der Hogeschool Zuyd (Heerlen, Niederlande). Darüber hinaus ermöglicht die Verankerung des Studienganges an der Medizinischen und Philosophischen Fakultät eine enge Verzahnung von Lehre und Forschung. Wissenschaftler sowohl aus JARA-BRAIN als auch aus HUMTEC lehren in den Logopädie-Studiengängen und geben den Studierenden so aktuelle, interdisziplinäre Forschungsinhalte weiter.

Weitere Kooperationspartner:

- Kliniken, Institute und Einrichtungen der Uniklinik RWTH Aachen (u.a. Klinik für Phoniatrie, Pädaudiologie und Kommunikationsstörungen, Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kinder- und Jugendalters, Neurologische Klinik, Sozialpädiatrisches Zentrum, Neuropsychologische Therapiestation)
- Logopädische Praxen, Reha-Kliniken, Kindergärten und Einrichtungen außerhalb der Uniklinik
- Netzwerk SHZ (Sprachentwicklung hat Zukunft) in der Städteregion Aachen

Zugangsvoraussetzung

- Allgemeine Hochschulreife (Abitur) oder eine gleichwertige HZB
- Ausbildungsvertrag der Schule für Logopädie am UK Aachen
- Self-Assessment
- Sprachkenntnisse in Deutsch und Englisch

Bewerbung

Die Zulassung zur Aufnahme des Modellstudiengangs ist zweistufig aufgebaut. Zunächst erfolgen zur Bewerbung um einen Ausbildungsplatz persönliche Auswahlgespräche an der Aachener Schule für Logopädie. Nach Erhalt eines Ausbildungsvertrages sind die Bewerberinnen und Bewerber befähigt, sich an der RWTH Aachen für den Modellstudiengang zu immatrikulieren.

Studien- / Ausbildungsdauer

Die Regelstudienzeit beträgt acht Semester inklusive der Bachelor-Arbeit. Insgesamt werden 180 ECTS-Punkte erworben (90 in der Fachschule und 90 an der Hochschule).

Berufsabschluss / akademischer Grad

Im Modellstudiengang erlangen die Studierenden eine Doppelqualifikation. Nach sechs Semestern wird die Fachschulausbildung mit dem Abschluss staatlich anerkannte Logopädin/staatlich anerkannter Logopäde absolviert. Nach weiteren zwei Semestern beenden die Studierenden den Modellstudiengang mit dem akademischen Grad Bachelor of Science (RWTH) Logopädie.

Studien- / Ausbildungsbeginn

Jeweils zum Wintersemester, also spätestens zum 15. Oktober eines jeden Jahres, starten gleichzeitig die berufliche Ausbildung an der Schule für Logopädie und das Studium an der RWTH Aachen. Bewerbungsfrist für das Wintersemester ist jeweils vom 01. November bis ca. 15. Februar des darauffolgenden Jahres.

Weiterqualifizierung

Die RWTH bietet den konsekutiven Masterstudiengang Lehr- und Forschungslogopädie an. Das Master-Studium qualifiziert die Studierenden sowohl für die Therapieforchung als auch für das Berufsfeld der Lehrlogopädie. Dieses Studium befähigt die Absolventinnen und Absolventen zum Promotionsstudium, das sowohl mit dem Grad eines Doktors der theoretischen Medizin (Dr. rer. medic. - Medizinische Fakultät) als auch mit dem Grad eines Doktors der Philosophie (Dr. phil. - Philosophische Fakultät) abgeschlossen werden kann.

Gebühren und Kosten

Die Studierenden leisten einen Sozialbeitrag, der aktuell bei rund 225 Euro pro Semester (inklusive NRW-Semesterticket) liegt. Weitere Studiengebühren sowie Schulgeld werden nicht erhoben. Eine Förderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) kann von den Studierenden beantragt werden.

Kontakt

Nina Jacobs, Lehr- und Forschungslogopädin (M.Sc.)
(Studiengangskoordinatorin und Fachstudienberaterin)
Studiendekanat, RWTH Aachen
Pauwelstraße 30
52074 Aachen
Telefon: +49 0241- 80 85 170
njacobs@ukaachen.de

Univ.-Prof. Dr. med. Ferdinand Binkofski
(Studiengangsleitung, Sektion klinische Kognitionsforschung)
fbinkofski@ukaachen.de

Dipl.-Soz. Elke Oetken
(Schulleitung Schule für Logopädie)
eoetken@ukaachen.de

PD Dr. rer. nat. Stefan Heim
(Stellvertr. Studiengangsleitung, Sektion klinische Kognitionsforschung, Klinik für
Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik)

Univ. Prof.´in Dr. med. Christiane Neuschaefer-Rube
(Direktorin der Klinik für Phoniatrie, Pädaudiologie und Kommunikationsstörungen,
Ärztliche Leitung der Schule für Logopädie)

Univ. Prof. Dr. med. Jörg B. Schulz
(Direktor Neurologische Klinik, Ärztliche Leitung Schule für Logopädie)



FH Bielefeld
University of
Applied Sciences

Allgemeine Informationen zur Fachhochschule Bielefeld

Seit ihrer Gründung im Jahr 1971 hat sich die Fachhochschule Bielefeld zu einer anerkannten Lehr- und Forschungsstätte in Ostwestfalen entwickelt. Rund 8650 Studierende bereiten sich an der Fachhochschule Bielefeld auf ihren Beruf vor. Mehr als 230 Professorinnen/Professoren und Lehrkräfte für besondere Aufgaben und über 200 wissenschaftliche Mitarbeiter/innen sorgen gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus der Praxis, der Wirtschaft, den Verwaltungen, der sozialen Arbeit und der Kunst für eine moderne, praxisnahe und partnerschaftliche Ausbildung der Studierenden. Forschung und Entwicklung an der Fachhochschule Bielefeld wurden in den letzten Jahren stetig ausgeweitet und haben dabei wissenschaftliche wie öffentliche Anerkennung gefunden. Die Lehreinheit „Pflege und Gesundheit“, an der der Modellstudiengang „Gesundheits- und Krankenpflege“ angesiedelt ist, befasst sich seit 1996 intensiv mit der akademischen Qualifizierung der Lehrerbildung in den Pflege- und Therapieberufen (konsequente Studienabfolge „Berufspädagogik Pflege und Therapie“). Beim aktuellen Hochschulranking des Gütersloher Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) im Fach Pflegewissenschaft erhielt die Fachhochschule Bielefeld exzellente Bewertungen: Sehr zufrieden sind die Studierenden mit der Studiensituation insgesamt, der Betreuung sowie dem Praxisbezug.

Angebotener Modellstudiengang

Der an der Fachhochschule Bielefeld angebotene Modellstudiengang „Gesundheits- und Krankenpflege“ ist ein duales Bachelorstudium mit integrierter Berufsausbildung. Die Absolventinnen und Absolventen erwerben innerhalb von vier Jahren eine doppelte Qualifikation (akademischer Grad „Bachelor of Science“ und Berufsabschluss in der Gesundheits- und Krankenpflege).

Allgemeine Informationen zum Modellstudiengang

Der duale Bachelorstudiengang „Gesundheits- und Krankenpflege“ wird seit dem Wintersemester 2010/2011 an der Fachhochschule Bielefeld angeboten und an zwei Studienstandorten der Fachhochschule Bielefeld (Campus Bielefeld und Campus Minden) realisiert. Insgesamt werden 75 Studierende – 30 Studierende in Bielefeld und 45 Studierende in Minden - aufgenommen. Die Gesamtverantwortung des Studiums sowie der integrierten Ausbildung liegt bei der Fachhochschule Bielefeld. Im Sinne eines dualen integrativen Studiums findet ein Teil der theoretischen Ausbildung in der jeweiligen kooperierenden Berufsfachschule statt. Für die Studierenden am Campus Bielefeld ist der Kooperationspartner die *Zentrale Akademie für Berufe im Gesundheitswesen GmbH* in Gütersloh. Für das Studium am Campus Minden ist die *Akademie für Gesundheitsberufe der Mühlenkreiskliniken* der Kooperationspartner. Der Studiengang ist als ein auf acht Semester Regelstudienzeit angelegtes duales Teilzeitstudium konzipiert, in dem insgesamt 180 Creditpoints durch Absolvierung von insgesamt 31 Modulen vergeben werden. Das Studienangebot verbindet eine integrative akademische Erstausbildung in Teilzeit im Umfang von 140 ECTS mit einer integrativen Teilzeitausbildung zur Gesundheits- und Krankenpfleger/in/ zum Gesundheits- und Krankenpfleger, die mit 40 ECTS auf das Studium angerech-

net wird. Die hochschulische Ausbildung endet nach vier Jahren mit dem Bachelor-Abschluss, die parallele berufliche Ausbildung wird nach dreieinhalb Jahren mit der staatlichen Prüfung und dem Abschluss „Gesundheits- und Krankenpflege“ beendet. Die theoretischen und praktischen Ausbildungsanteile finden in Blockphasen an drei Lernorten (Fachhochschule, Berufsfachschule und Einrichtungen des Gesundheitswesens) statt. Die erforderlichen ECTS-Leistungspunkte werden, entsprechend den Vereinbarungen in den Kooperationsverträgen, anteilig an der Fachhochschule und den beiden kooperierenden Berufsfachschulen erreicht. Die praktische Ausbildung von mindestens 2500 Stunden orientiert sich an den Vorgaben des Krankenpflegegesetzes und wird in Blockform in 10 Praxiseinsätzen in unterschiedlichen Fachdisziplinen durchgeführt. Wesentliche Aspekte des Studiums bestehen in der konsequenten Ausrichtung auf Berufsbefähigung und Kompetenzorientierung. Die Dualität des Studienganges fördert vom ersten Tag an den parallelen Erwerb von berufspraktischen und wissenschaftlichen Befähigungen, die auf die gegenwärtigen und zukünftigen gesellschaftlichen Anforderungen ausgerichtet sind. Neben traditionellen Lehrformen (Vorlesung, seminaristischer Unterricht) ergänzen moderne Lehr- und Lernmethoden die methodische Ausrichtung. Dazu gehören die Aufarbeitung und Reflexion von klinischen Fallsituationen sowie Trainings im Skills Lab. Besonderes Augenmerk des Studiums liegt auf dem Theorie-Praxis-Transfer.

Die hochschulischen/berufsfachschulischen und betrieblichen Ausbildungsaktivitäten sind durch ein Konzept der Lernortvernetzung durch das von der Stiftung Mercator und der Volkswagen Stiftung geförderte Projekt *zikzak* inhaltlich und konzeptionell direkt aufeinander abgestimmt. Das Konzept zur Lernortkooperation begünstigt durch vielfältige Aktivitäten (z.B. Fallreflexionen, Skills Lab Trainings, Praxisaufgaben, Praxisbegleitung und Portfolioarbeit) den Lerntransfer und sichert die Vernetzung von Lernergebnissen. Eine zentrale Nahtstelle bildet dabei die Praxis AG, in der sich Vertreterinnen und Vertreter aller Kooperationseinrichtungen, Berufsfachschulen und der Hochschule zu studienbezogenen Themen austauschen. Durch die ebenfalls vom Projekt *zikzak* angebotenen Fortbildungen und Tagungen werden die in den Einrichtungen tätigen Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter in die Weiterentwicklung einer evidenzbasierten Pflege einbezogen und der Dialog zwischen den Lehrenden der verschiedenen Lernorte weiter entwickelt. Ebenso unterstützt das Projekt *zikzak* die Mobilität der Studierenden. Dazu gehören beispielsweise die Förderung und Entwicklung interkultureller Kompetenzen von Studierenden sowie Lehrenden, die Förderung von Praxiseinsätzen von Studierenden im Ausland sowie die Einführung der Europass-Dokumente. Die Evaluation des Studienganges wird maßgeblich durch das *zikzak* Projekt unterstützt. Die summative und formative Evaluation wird primär als quasi-experimentelles Design umgesetzt.

Berufliche Einsatzfelder der Absolventinnen und Absolventen

Zentrales Qualifikationsziel des Studienganges ist die Ausübung der wissenschaftsbasierten beruflichen Handlungskompetenz zur patientennahen Gesundheitsversorgung von Menschen aller Altersstufen in den verschiedenen Handlungsfeldern der Gesundheits- und Krankenpflege. Nach Abschluss des Studiums sind die Absolven

tinnen und Absolventen befähigt, Berufs- und Pflegesituationen in ambulanten, teilstationären und stationären Kontexten von hoher Komplexität zu gestalten und verantwortlich zu steuern. Dies impliziert, gesellschaftliche sowie gesundheitspolitische Entwicklungen im Versorgungskontext zu antizipieren, um individuelle oder institutionsbezogene Pflege auf professionellem Niveau sicher zu stellen. Der duale Studiengang nimmt die zukünftigen Bedarfe konzeptionell auf und qualifiziert Pflegende, auf einem hohen Niveau eine patientennahe Gesundheitsversorgung gemeinsam mit anderen Gesundheitsberufen durchzuführen. Das klassische Berufsprofil wird durch erweiterte Aufgabenprofile in der Pflegewissenschaft (z.B. Mitarbeit an klinischen Pflegeforschungsprojekten) ergänzt. Weiterhin können die Absolventinnen und Absolventen Gesundheitsberatung, Führungs- und Managementaufgaben auch in interdisziplinären Teams übernehmen sowie anwendungsorientierte Versorgungskonzepte für kranke, pflegebedürftige und ältere Menschen entwickeln.

Kooperationspartner

Träger der praktischen Ausbildung sind die jeweiligen Kooperationspartner der Berufsfachschulen. Dazu gehören bei der Zentralen Akademie für Berufe im Gesundheitswesen GmbH in Gütersloh das Klinikum Bielefeld gGmbH, das LWL-Klinikum Gütersloh, das Sankt Elisabeth Hospital GmbH Gütersloh und das Marienhospital Oelde sowie das Klinikum Gütersloh gGmbH. Für die Berufsfachschule der Mühlenkreiskliniken AöR (Akademie für Gesundheitsberufe) stehen das Johannes Wesling Klinikum Minden und die Krankenhäuser in den Städten Bad Oeynhausen, Lübbecke und Rahden für die praktische Ausbildung im stationären Bereich zur Verfügung. Auf hochschulischer Ebene bestehen internationale Kontakte, bzw. Kooperationen der Lehrereinheit Pflege und Gesundheit mit vielfältigen akademischen Lehrinrichtungen (vgl. Abschnitt „Internationales“).

Lernbereiche

Das Curriculum des Studienganges wird durch drei Lernbereiche strukturiert, die jeweils einen spezifischen Beitrag zum Berufsprofil der akademisch qualifizierten Gesundheits- und Krankenpflege leisten. Folgende Lernbereiche sind benannt:

- **Lernbereich 1:** Grundlagen professionellen Pflegehandelns
- **Lernbereich 2:** Verantwortung und Steuerung von hoch komplexen Pflegeprozessen
- **Lernbereich 3:** Verantwortung und Steuerung von Prozessen in Organisationen

Der **Lernbereich 1** ist durch elf Module repräsentiert, hier stehen die Studierenden als Lernende, ihre Entwicklung grundlegenden fachlichen Könnens und ihre professionelle Identität im Mittelpunkt des Lernprozesses.

Der **Lernbereich 2** zentriert sich auf die Anbahnung von Pflegekompetenzen, die sich unmittelbar auf die pflegebedürftigen Menschen und ihre individuellen Pflegebedarfe und Bedürfnisse ausrichten. Komplexe Pflegesituationen erfordern eine Integration verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen, so dass Transferleistungen in

den beruflichen Kontext ermöglicht werden. Der Lernbereich setzt sich aus 14 Pflichtmodulen und zwei Wahlpflichtmodulen zusammen und ist damit der umfangreichste Anteil des Curriculums.

Im **Lernbereich 3** - der vier Module umfasst – ist die Kompetenzanbahnung auf die Meso- und Makroebene professionellen Handelns in Organisationen ausgerichtet. Hier steht die Anbahnung von Kompetenzen zur Übernahme von Verantwortung hinsichtlich der Arbeitsorganisation und der Mitwirkung im interdisziplinären Team im Mittelpunkt des Lehr- und Lernprozesses. Alle Lernbereiche sind mit modulübergreifenden Kompetenzen und Qualifikationen verbunden, die dazu beitragen sollen, dass bei den Studierenden ein Gesamtprofil angebahnt wird.

Lernortkooperation

Die drei Lernorte (Fachhochschule, Berufsfachschule und Einrichtungen des Gesundheitswesens) sind durch das Curriculum und über ein spezielles Konzept der Lernortkooperation miteinander verbunden. Die Lernortkooperation leistet hier einen wesentlichen Beitrag zur Kompetenzentwicklung, in dem nicht nur ein Transfer von den Lernorten Hochschule und Berufsfachschule in die Handlungsfelder, sondern bewusst auch ein Transfer von den Handlungsfeldern in die Lernorte Hochschule und Berufsfachschule in vielfältiger Weise und im Zusammenspiel verschiedener Personengruppen erfolgt. Dazu gehören beispielsweise eine intensive Reflexion der Praxisphasen mit den Studierenden und Lehrenden, die Begleitung und Koordination der Studierendenprojekte in den Handlungsfeldern durch die Lehrenden der Hochschule und Berufsfachschule, die Konzeption und Durchführung von Fortbildungsangeboten für Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter oder der Aufbau und Betrieb des Skills Labs in der Hochschule sowie die Durchführung von Praxisbegleitung durch die Lehrenden der Hochschule.

Als eine von zehn Hochschulen wurden die Verantwortlichen des Studiengangs zudem ausgewählt, am Qualitätsnetzwerk "Duales Studium" des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft teilzunehmen. Gemeinsam werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Qualitätsnetzwerkes Empfehlungen erarbeiten für die Weiterentwicklung des dualen Studiums und für zukunftsweisende Kooperationen zwischen Berufsbildungs- und Hochschulwelt. Daraus entsteht ein praxisorientiertes Handbuch zum dualen Studium, das der Stifterverband im Frühjahr 2015 vorstellen wird. Inhaltlich bezieht sich die angestrebte Beteiligung auf die Entwicklung von Methoden des Schnittstellenmanagements, um den Praxis-Theorie-Praxis-Transfer im dualen Studium zu ermöglichen bzw. zu verbessern. Das Ziel für die Qualitätsnetzwerkarbeit besteht darin, einen Beitrag für das Handbuch mit Methoden zur Explikation von in der Praxis erworbenem Wissen und dessen wissenschaftsbasierter Analyse zu leisten. Primäre Zielgruppe des Handbuches sind Hochschullehrende. Ihnen wird im Ergebnis ein umfangreiches Methoden-Kompendium zur Erfassung, Analyse und Weiterentwicklung von praktischem Wissen von Studierenden zu Verfügung gestellt werden. Als sekundäre Zielgruppe profitieren die Studierenden auf vielfältige Weise. In einem ersten Schritt wird für die Studierenden durch den Einsatz ausgewählter Me

thoden ihr Zuwachs an beruflichem Wissen erfahrbar. In einem weiteren Schritt wird die Selbstlern- und Reflexionsfähigkeit der Studierenden hinsichtlich beruflicher Erfahrungen gefördert. Die erlernten Methoden können dazu dienen, die erworbenen Selbstlern- und Reflexionsfähigkeiten in ähnlichen beruflichen Situationen anzuwenden. Für Studierende entsteht auf diese Weise ein umfangreiches berufsrelevantes Handlungsrepertoire, das sie darin unterstützt, zukünftige Herausforderungen zu meistern.

Skills Lab

Eine wichtige geschaffene Struktur zur Gestaltung eines gelingenden wissenschaftlichen Transfers in die Berufspraxis ist das Skills Lab. Dieses wird kontinuierlich zur Unterstützung der Kompetenzentwicklung der Studierenden genutzt. Das Skills Lab ist eine der Berufsrealität nachempfundene Lernumgebung. Es ermöglicht, komplexes berufliches Handeln und Verhalten in einem konstruierten Setting zu üben und verschiedene Handlungsalternativen auszuprobieren. Das Konzept des Skills Labs im Studiengang Gesundheits- und Krankenpflege unterstützt die Studierenden dabei sich mit hochkomplexen beruflichen Anforderungen in einem geschützten Lernsetting auseinanderzusetzen. Dabei lernen die Studierenden sich problemlösungsorientiert anhand beruflicher Situationen und Fallbearbeitungen der Komplexität der Berufswirklichkeit zu nähern und theoretisches Wissen in pflegepraktischen Kontexten anzuwenden. Innerhalb dieser Fall- und Situationsbearbeitungen nehmen die Studierenden in den unterschiedlichen Bearbeitungsphasen immer wieder einen Perspektivwechsel vor, so dass sie nicht nur aus Sicht der akademischen Pflegefachkraft agieren, sondern sich ebenso immer wieder in die Rolle des zu Pflegenden oder anderer an der Pflege beteiligter Personen und Berufsgruppen begeben.

Praxisbegleitung und Praktika

In das Studium sind zehn Praxisphasen integriert. Die Praxisphasen werden als Blöcke innerhalb des Semesters und in den vorlesungsfreien Zeiten angeboten. Insgesamt werden mindestens 2500 Stunden praktische Ausbildung geleistet, davon werden 700 Stunden im Rahmen des Studiums als Workload in Module integriert und durch Lehrkräfte der Fachhochschule und der Berufsfachschulen begleitet. Diese Begleitung wird konzeptionell gestützt, von den Studierenden vorbereitet und gemeinsam durchgeführt. Im Mittelpunkt steht die Reflexion von Alltagssituationen. In das Studium ist weiterhin ein pflegewissenschaftliches Projekt integriert. In diesem werden Konzepte für spezifische Problemlagen in der Pflege entwickelt und mit den Gesundheitseinrichtungen abgestimmt. Die Studierenden werden während des Projekts durch die Modulbeauftragte/den Modulbeauftragten betreut.

Internationales

Auf hochschulischer Ebene bestehen internationale Kontakte, bzw. Kooperationen des Bereichs Pflege und Gesundheit mit akademischen Lehreinrichtungen in Belgien (Brüssel, Gent, Liège), Finnland (Mikkeli), Großbritannien (Nottingham, Plymouth), Irland (Sligo), Niederlande (Heerlen, Utrecht), Österreich (Wien), Portugal (Porto),

Schweiz (Basel, Bern, Freiburg), Spanien (Palma de Mallorca) und der Türkei (Izmir). Zudem ist die Lehreinheit Pflege und Gesundheit Mitglied in der Organisation FINE (European Federation of Nurse Educators). Seit dem Jahr 2011 findet jährlich ein International Day in der Lehreinheit Pflege und Gesundheit statt. Einen ganzen Tag können sich Studierende, Lehrende und Gäste austauschen. Der International Day ermöglicht, durch einen Wechsel aus Plenumsvorträgen und Kurzseminaren, über aktuelle, berufliche Themen aus internationaler Perspektive zu diskutieren. Die Kurzseminare wurden sowohl von den internationalen Gästen als auch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Lehreinheit Pflege und Gesundheit gestaltet und geleitet. Im Jahr 2013 fand erstmals eine gemeinsame International Week des Fachbereichs Wirtschaft und Gesundheit statt. Unter dem Motto "*International Networking In Higher Education - Benefits For Learning, Teaching And Research*" werden gemeinsame Fachthemen bearbeitet sowie Möglichkeiten für zukünftige Kooperationen diskutiert. Über die allgemeinen Bestrebungen des Bereichs hinaus befasst sich das Projekt *zikzak* speziell mit der Internationalisierung des Studiengangs. Ein von der FH Bielefeld, den Kooperationspartnern, der Bezirksregierung Detmold und dem Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW konsentiertes Konzept wurde erstellt, und ermöglicht es den Studierenden, ein als Ausbildungsleistung anerkanntes sechswöchiges Praktikum im EU-Ausland zu absolvieren.

Zugangsvoraussetzung

Die Zugangsvoraussetzungen für die Aufnahme des Studiums sind:

- Fachhochschulreife, allgemeine Hochschulreife oder eine als gleichwertig anerkannte Vorbildung,
- ein rechtsgültiger Ausbildungsvertrag mit einer der kooperierenden staatlich anerkannten Gesundheits- und Krankenpflegeschulen,
- ein Praktikum im Bereich der Pflege wird empfohlen.

Studien-/Ausbildungsdauer

Die Dauer des Studiums beträgt acht Semester (vier Jahre). Die berufliche Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege ist in den Studiengang integriert und endet nach 3,5 Jahren mit den berufszulassenden Prüfungen.

Berufsabschluss/akademischer Grad

Die integrative akademische Erstausbildung führt zu einer doppelten Qualifikation. Die berufliche Ausbildung führt zum Berufsabschluss „Gesundheits- und Krankenpflegerin/Gesundheits- und Krankenpfleger“ mit staatlichem Examen. Mit Abschluss des Studiums wird der akademische Grad „Bachelor of Science“ erlangt und somit die internationale Anschlussfähigkeit im Bereich der Primärqualifizierung erreicht.

Studien-/Ausbildungsbeginn

Die berufliche Ausbildung beginnt gleichzeitig mit Aufnahme des Studiums am 01. September eines Jahres jeweils zum Wintersemester. Bewerbungsschluss für das Wintersemester ist jeweils der 15. Juli eines jeden Jahres. Die Bewerbung bei den Berufsfachschulen ist bereits im Herbst, ein Jahr vor Beginn des Wintersemesters, möglich.

Weiterqualifizierung

Aufgrund der doppelten Qualifikation eröffnen sich vielfältige Studien-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Indem der Studiengang zum einen internationale Entwicklungen der Pflege aufnimmt und zum anderen Pflege auf einem akademischen Niveau gewährleistet, wird den Absolventinnen und Absolventen eine nationale sowie internationale Beschäftigungsfähigkeit sichergestellt und eine weitere Qualifizierung auf hochschulischem Niveau ermöglicht. Dazu gehört z.B. das Masterstudium Berufspädagogik Pflege und Gesundheit an der Fachhochschule Bielefeld. Der Abschluss der beruflichen Ausbildung berechtigt zur Teilnahme an beruflichen Fachweiterbildungsangeboten.

Gebühren und Kosten

Für die Dauer der beruflichen Ausbildung erhalten die Studierenden die tariflich geregelte Ausbildungsvergütung vom Ausbildungsträger. Für das Studium an der FH Bielefeld werden keine Studiengebühren erhoben. Für die Dauer des Studiums fallen lediglich die Semestergebühren in Höhe von ca. 235 Euro pro Semester an. Hierin enthalten ist das NRW-Semesterticket, welches zu beliebig vielen Fahrten im Geltungsbereich der Tarife der Verkehrsverbände in NRW berechtigt. Für die Lernaktivitäten der Studierenden steht eine virtuelle Lernplattform (ILIAS) zur Verfügung, in der Materialien, z.B. in Form von Skripten, Präsentationen und wissenschaftlichen Artikeln, bereitgestellt werden. Ein zusätzlich vorhandener umfangreicher Bestand an Lernmaterialien (Bücher, Zeitschriftenabonnements, Zugriff auf elektronische Volltexte) reduziert die Kosten für anfallendes Unterrichtsmaterial für die Studierenden.

Bewerbung

Der Zugang zur Ausbildung und zum Studium erfolgt in zwei Schritten. Im ersten Schritt erfolgt die Bewerbung um einen Ausbildungsplatz an der kooperierenden Gesundheits- und Krankenpflegeschule. Im zweiten Schritt erfolgt nach Erhalt des Ausbildungsvertrages eine Bewerbung zum Studium an der Fachhochschule Bielefeld.

Kontakt

Fachhochschule Bielefeld
Am Stadtholz 24
33615 Bielefeld
Telefon: +49 0521 - 106-7178

Studiengangsleiterin: Prof. Dr. Anne-Dörte Latteck
Vertreter: Prof. Dr. Matthias Mertin
www.fh-bielefeld.de

Akademie für Gesundheitsberufe der Mühlenkreiskliniken (AöR)
Johansenstraße 6
32423 Minden
Telefon: +49 0571 - 388389-2071
www.mkk-nrw.de

Zentrale Akademie für Berufe im Gesundheitswesen GmbH
Hermann-Simon-Straße 7
33334 Gütersloh
Telefon: +49 05241 - 70823-0
www.zab-gesundheitsberufe.de



Bochum
University of Applied Sciences

Allgemeine Informationen zur Hochschule für Gesundheit

Die Hochschule für Gesundheit (hsg) in Bochum wurde Ende 2009 als erste staatliche Hochschule für Gesundheitsberufe in Deutschland gegründet und sie ist Teil des Gesundheitscampus Nordrhein-Westfalen. Der Lehrbetrieb der hsg startete im Wintersemester 2010/2011. Drei Jahre später zählte die Hochschule ca. 670 Studierende. Im August 2014 ist der Umzug der hsg in den Neubau auf den Gesundheitscampus NRW in Bochum geplant. Mittelfristig ist der Ausbau der Hochschule für 1.300 Studierende vorgesehen. Master- und weitere Bachelorstudiengänge im Gesundheitsbereich sowie Weiterbildungsangebote sind geplant.

Die hsg bietet aktuell in Vollzeitform die Bachelor-Studiengänge in Ergotherapie, Hebammenkunde, Logopädie, Pflege und Physiotherapie an. Die grundständigen primärqualifizierenden Studiengänge enthalten die für die Berufszulassung erforderliche Staatliche Prüfung und schließen mit dem akademischen Grad „Bachelor of Science“ ab. An der Hochschule für Gesundheit sind die Studierenden vom ersten Tag an in den Prozess einer wissenschaftlichen Sozialisation eingebunden, da die Studiengänge komplett an der Hochschule in Kooperation mit regionalen und überregionalen Gesundheitseinrichtungen durchgeführt werden. Hierdurch wird die Hochschule dem Anspruch an eine enge Verzahnung zwischen Theorie und Praxis gerecht. Dazu wurden neue und didaktisch innovative Studiengangmodelle entwickelt, in deren Zentrum die konkrete Handlungs- und Kompetenzorientierung steht.

Besonders innovativ ist der Ansatz des interprofessionellen Lehrens und Lernens („Interprofessional Education“ – IPE), der in alle Studiengänge integriert ist. In den interprofessionellen Lehr- und Lernstrukturen lernen und arbeiten die Studierenden in gemeinsamen Theorie- und Praxisprojekten, analysieren in berufsübergreifenden Fallbesprechungen die Leistungen, die jede Berufsgruppe zu einem Thema beitragen kann und arbeiten gemeinsam in den Skills-Labs. Die Skills Labs sind Lernräume der Hochschule, in denen Studierende gesundheitsbezogene Dienstleistungen praktisch und in einem geschützten selbstreflektierten Rahmen unter Supervision ausprobieren können. Ziel ist es, mit Beginn des Studiums eine umfassende interprofessionelle Kompetenz aller Studierenden an der hsg auszubilden. Hierdurch sollen Studierende das interprofessionelle Denken und Handeln in den Gesundheitsberufen einüben, das für die Zukunft der Gesundheitsversorgung von besonderer Bedeutung ist. In den Bachelor-Studiengängen der hsg sollen die Studierenden neben dem Erwerb einer beruflichen Handlungskompetenz befähigt werden, wissenschaftlich fundiert, evidenz- und theoriebasiert in aktuellen und zukünftigen Handlungsfeldern der Gesundheitsberufe tätig zu sein. Unterstützt wird die Ausbildung dieser Kompetenzen durch die Integration einer Lehr- und Forschungsambulanz in die Hochschule, die die Verknüpfung zwischen Lehre und Forschung ermöglicht sowie die Durchführung von Forschungsprojekten mit den Gesundheitseinrichtungen unterstützt. Dies fördert einen selbstverständlichen Umgang der Studierenden mit Forschung und Wissenschaft sowie das Erlernen einer evidenzbasierten Arbeitsweise, die das Kompetenzprofil der Studierenden auszeichnet.

Angebotene Modellstudiengänge

An der Hochschule für Gesundheit werden die primärqualifizierenden Studiengänge Ergotherapie, Hebammenkunde, Logopädie, Pflege und Physiotherapie angeboten, die mit der für die Berufszulassung erforderlichen Staatlichen Prüfung und dem akademischen Grad „Bachelor of Science“ abschließen. Ein Masterstudiengang befindet sich in der Entwicklung.

Gebühren

Studiengebühren werden nicht erhoben. Die Studierenden zahlen einen Sozialbeitrag, der aktuell bei ca. 260 Euro pro Semester (inklusive Semesterticket) liegt. Studierende der Ergotherapie, Hebammenkunde, Logopädie und Physiotherapie können eine Förderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz beantragen. Für die Dauer der beruflichen Ausbildung in dem Studiengang Pflege erhalten die Studierenden die tariflich geregelte Ausbildungsvergütung vom Ausbildungsträger. Die hsg erhebt keine Gebühr für anfallendes Lehr- und Unterrichtsmaterial.

Kontakt

Hochschule für Gesundheit
University of Applied Sciences
Christan Mücke
- Leitung Studierendenservice -
Universitätsstraße 105
44789 Bochum

Telefon: +49 (0) 234 - 77727-369
studierendenservice@hs-gesundheit.de
www.hs-gesundheit.de

Allgemeine Informationen zum Modellstudiengang „Bachelorstudiengang Ergotherapie“

Den Alltag erleichtern und trotz gesundheitlicher Probleme Selbstversorgung und Lebensqualität ermöglichen, dies lernen die Studierenden der Ergotherapie schon während des Studiums in drei Lernbereichen. So lernen sie in regelmäßigen praktischen Studienphasen in den Gesundheitseinrichtungen und Übungen in den Skills-lab Räumen das ergotherapeutische Handeln kennen. Beim theoretischen Teil des Studiums stehen unter anderem Themen wie „Ergotherapeutischer Prozess und Diagnostik“, „Wissenschaftliches Arbeiten“ sowie „Theorien, Konzepte und Modelle in der Ergotherapie“ auf dem Studienplan.

Um den Transfer zwischen Theorie und Praxis im Studiengang sicherzustellen, setzt sich jedes Modul aus Vorlesungsanteilen, seminaristischem Unterricht sowie praktischen Übungen zusammen. Integriert sind ebenfalls Elemente des Blended Learning.

Berufliche Einsatzfelder für Absolventinnen und Absolventen

Die Absolventinnen und Absolventen des Bachelorstudienganges Ergotherapie werden konkret mit und am Patienten / Klienten bzw. an der Patientin / Klientin in den klassischen Gesundheitseinrichtungen (unter anderem Praxen für Ergotherapie, Kliniken, Wohnheime, Werkstätten für Menschen mit Behinderungen) arbeiten. Künftig wird es immer wichtiger, die ergotherapeutische Versorgungsleistung wissenschaftlich zu begründen und theoretisch fundiert sowie evidenzbasiert durchzuführen. Damit ergibt sich der originäre Einsatzort der Bachelorabsolventinnen und -absolventen am und im Klientensystem (klientenbezogene Aufgaben). Das Studium ermöglicht jedoch zudem komplexe Aufgaben innerhalb der Organisation zu steuern und zu verantworten (zum Beispiel Qualitätsmanagement, Projektsteuerung, Konzeptarbeit, Beratung). Diese sind nicht an bisherige Einrichtungen und Tätigkeiten gebunden, sondern weisen auf neue potentielle Aufgabenbereiche hin.

Die Möglichkeit zur Mitwirkung an Forschungs- und Entwicklungsaufgaben sowie an der Konzeptentwicklung für innovative und zukunftsorientierte Aufgaben bietet den Absolventinnen und Absolventen gleichzeitig die Möglichkeit, in Handlungsfeldern und Aufgabenbereichen tätig zu werden, die ein akademisches Profil erfordern, zum Beispiel Krankenkassen, Beratungsstellen, gemeindenahere Versorgungsangebote, Wirtschaftsunternehmen und Patienteninformationszentren. Diese können sowohl national als auch international positioniert sein. Der Schwerpunkt in dem Wahlpflichtbereich des Studiums gibt noch einmal Hinweise auf die potenziellen Handlungsfelder. Es können über die üblichen Tätigkeiten hinaus Aufgaben in den Bereichen Beratung, Prozessmanagement oder Anleitung und Schulung übernommen werden. Hier ist insbesondere an den zunehmenden Bedarf in den Bereichen Begleitung von Angehörigen, Integration am Arbeitsplatz sowie in der Entwicklung und Konzeptionierung bei Behörden und Instituten zu denken.

Kooperationspartner

Das Studium der Ergotherapie an der hsg beinhaltet insgesamt 28 Module. Dazu gehören 20 Pflichtmodule, zwei Wahlpflichtmodule, die Bachelorarbeit und fünf Praxismodule. Die Praxismodule werden mit ausgewählten Kooperationspartnern absolviert. Die Anzahl der Kooperationspartner der hsg wächst ständig. Im Herbst 2013 zählte der Studiengang Ergotherapie mehr als 120 Kooperationspartner. Dazu gehören unter anderem Praxen für Ergotherapie, Akut-Krankenhäuser, Rehabilitationskliniken, Berufliche Trainingszentren sowie Wohnheime oder Werkstätten für Menschen mit Behinderungen.

Zugangsvoraussetzung

Einschreibevoraussetzung für einen Studienplatz in Ergotherapie an der hsg sind die Hochschulzugangsberechtigung, also die Fachhochschulreife oder eine als gleichwertig anerkannte Vorbildung, ein vierwöchiges ergotherapeutisches Vorpraktikum sowie ein Gesundheitszeugnis.

Die Studienplätze in der Ergotherapie sind durch einen Numerus clausus zulassungsbeschränkt. Dabei erfolgt die Auswahl aktuell zum großen Teil nach der Durchschnittsnote der Hochschulzugangsberechtigung und der Länge der Wartezeit. Die Homepage der hsg informiert ausführlich über die Zulassungsbeschränkung unter www.hs-gesundheit.de.

Studien-/Ausbildungsdauer

Die Regelstudienzeit des Studiengangs Ergotherapie beträgt sieben Semester inklusive der Bachelorarbeit. Im 6. Semester wird zusätzlich die Staatliche Prüfung für die Erlaubnis zur Führung der Berufsbezeichnung „Ergotherapeutin/Ergotherapeut“ absolviert.

Berufsabschluss/akademischer Grad

Der grundständige Studiengang Ergotherapie schließt mit dem akademischen Grad „Bachelor of Science“ ab. Nach bestandem Examen mit Staatlicher Prüfung zur Ergotherapeutin/zum Ergotherapeut erhalten die Studierenden die Berufsbezeichnung und damit die staatliche Berufszulassung. Die Urkunde zum Führen der Berufsbezeichnung wird gemäß den geltenden Gesetzen durch die zuständige Behörde ausgestellt.

Studien-/Ausbildungsbeginn

Der Bachelorstudiengang Ergotherapie kann an der hsg jeweils zum Wintersemester begonnen werden. Das Bewerbungsverfahren startet jeweils Mitte Mai.

Ausbildung

Im Rahmen des Studiums werden die praktischen Studienphasen in Form von Praxismodulen bei ausgewählten Kooperationspartnern im Gesundheitswesen durchgeführt. Diese sind in einem Kooperationsvertrag von Seiten der Hochschule geregelt.

Weiterqualifizierung

Nach Abschluss des Studiums mit der Doppelqualifikation des „Bachelor of Science“ plus Berufszulassung bieten sich den Absolventinnen und Absolventen zahlreiche Möglichkeiten der Weiterqualifizierung. Der Bachelor-Abschluss bildet eine solide Basis für weitere Karriereschritte. Die Absolventinnen und Absolventen können unter anderem einen Master- und anschließend einen Promotions-Studiengang oder Angebote der Weiterbildung anschließen. Auch plant die hsg künftig Masterstudiengänge sowie Weiterbildungsangebote einzuführen.

Allgemeine Informationen zum Modellstudiengang „Bachelorstudiengang Hebammenkunde“

Das Studium der Hebammenkunde findet in drei Lernbereichen statt: Die theoretischen und fachpraktischen Studienanteile werden an der Hochschule für Gesundheit durchgeführt. Die praktischen Studienphasen werden in klinischen sowie außerklinischen Einrichtungen des Gesundheitswesens absolviert, wie Kreißsaal, Wochen- und Neugeborenenstation, Geburtshaus oder Hebammenpraxis. So lernen die Studierenden den Berufsalltag von Hebammen umfassend kennen. Vor Ort in der Praxis sind sie einer Praxisanleiterin/einem Praxisanleiter zugeordnet.

Die theoretischen Studienanteile finden im Rahmen von Vorlesungen, Seminaren, angeleiteten Kleingruppen, Gruppen- und Einzelarbeitsphasen und unter Einbezug von Blended Learning (Integriertes Lernen) statt.

Berufliche Einsatzfelder für Absolventinnen und Absolventen

Die Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs Hebammenkunde können in allen praktischen Tätigkeitsfeldern des Hebammenwesens – klinisch und außerklinisch – arbeiten. Einsatzbereiche sind im klinischen beziehungsweise stationären Bereich geburtshilfliche Abteilungen, Kreißsäle, Wochenbettstationen, Präpartale Stationen und Elternschulen. Im außerklinischen oder ambulanten Bereich sind es Hebammenpraxen, Geburtshäuser, Beratungsstellen und Bildungseinrichtungen. Die Absolventinnen und Absolventen können zudem im häuslichen Umfeld der Frauen und ihrer Familien tätig sein.

Angesichts der Veränderungen im Gesundheitswesen ergeben sich veränderte Anforderungen und neue Aufgaben- und Handlungsfelder für Hebammen. Versorgungsleistungen im Hebammenwesen werden zukünftig stärker als bisher wissenschaftlich begründet, theoretisch fundiert und evidenzbasiert durchzuführen sein. Die Absolventinnen und Absolventen werden auf diese Aufgaben im Studium vorbereitet, zum Beispiel durch die Mitwirkung an Forschungsprojekten oder dem selbstständigen Durchführen von Praxisprojekten. Dadurch ergeben sich neue Aufgaben- und Einsatzbereiche.

Absolventinnen und Absolventen sind in der Lage in folgenden Bereichen mitzuwirken:

- Entwicklung von innovativen Konzepten im Bereich des Hebammenwesens,
- Entwicklung von Instrumenten im Rahmen der Betreuung und Qualitätssicherung,
- Planung und Durchführung von Forschungsprojekten,
- Entwicklung von Fortbildungs- und Beratungsangeboten für verschiedene Zielgruppen,
- Entwicklung von disziplinären und interdisziplinären Leitlinien sowie Dokumentationssystemen und
- Mitarbeit an der Weiterentwicklung und Professionalisierung des Berufsstandes.

Kooperationspartner

Das Studium der Hebammenkunde ist modular aufgebaut und umfasst 29 Pflichtmodule. Davon sind 14 fachspezifische Theoriemodule mit acht Praxismodulen inhaltlich eng verzahnt. Sechs interprofessionelle Lehr- und Lernmodule sowie das Modul Bachelorarbeit kommen hinzu. Die Praxismodule werden bei ausgewählten Kooperationspartnern der hsg absolviert. Die Anzahl der Kooperationspartner der hsg wächst ständig. Im November 2013 zählte der Studienbereich Hebammenkunde im klinischen Bereich 44 und im außerklinischen Bereich 50 Kooperationspartner. Das sind im klinischen Setting Kliniken mit geburtshilflichen Abteilungen sowie Kinderkliniken. Im außerklinischen Setting sind die Kooperationspartner freiberufliche Hebammen, Hebammenpraxen, Geburtshäuser und Beratungsstellen.

Zugangsvoraussetzung

Einschreibevoraussetzung für einen Studienplatz in Hebammenkunde an der hsg sind die Hochschulzugangsberechtigung, also die Fachhochschulreife oder eine als gleichwertig anerkannte Vorbildung, ein vierwöchiges Vorpraktikum sowie ein Gesundheitszeugnis.

Die Studienplätze in der Hebammenkunde sind an der hsg durch einen Numerus clausus zulassungsbeschränkt. Die Homepage der hsg informiert ausführlich über die Zulassungsbeschränkung unter www.hs-gesundheit.de.

Studien-/Ausbildungsdauer

Der Modell-Studiengang Hebammenkunde umfasst acht Semester inklusive der Bachelorarbeit. Es handelt sich um ein Vollzeitstudium, in das die Inhalte einer kompletten Hebammenausbildung integriert sind. Die Staatliche Prüfung im siebten Semester bildet die Voraussetzung für die Erlaubnis, den Beruf der Hebamme oder des Entbindungspflegers praktisch auszuüben. Im achten Semester erlangen die Studierenden nach erfolgreichem Abschluss des Studiums und dem Erstellen einer Bachelorarbeit den akademischen Abschluss „Bachelor of Science“.

Berufsabschluss / akademischer Grad

Der grundständige Studiengang Hebammenkunde schließt mit dem akademischen Grad „Bachelor of Science“ ab. Nach bestandenen Examen mit Staatlicher Prüfung zur Hebamme oder zum Entbindungspfleger erhalten die Studierenden die Berufszulassung. Die Urkunde zum Führen der Berufsbezeichnung wird gemäß den geltenden Gesetzen durch die zuständige Behörde ausgestellt.

Studien-/Ausbildungsbeginn

Das Studium der Hebammenkunde kann an der hsg jeweils zum Wintersemester begonnen werden. Das Bewerbungsverfahren zum Wintersemester startet jeweils Mitte Mai.

Ausbildung

Im Rahmen des Studiums werden die praktischen Studienphasen in Form von Praxismodulen bei ausgewählten Kooperationspartnern im Gesundheitswesen durchgeführt. Diese sind in einem Kooperationsvertrag von Seiten der Hochschule geregelt.

Weiterqualifizierung

Nach Abschluss des Studiums mit der Doppelqualifikation des „Bachelor of Science“ plus Berufszulassung bieten sich den Absolventinnen und Absolventen zahlreiche Möglichkeiten der Weiterqualifizierung. Der Bachelor-Abschluss bildet eine solide Basis für weitere Karriereschritte. Die Absolventinnen und Absolventen können u.a. einen Master- und anschließend einen Promotions-Studiengang oder Angebote der Weiterbildung anschließen. Auch plant die hsg künftig Masterstudiengänge sowie Weiterbildungsangebote einzuführen.

Allgemeine Informationen zum Modellstudiengang „Bachelorstudiengang Logopädie“

Akademische Logopädinnen und Logopäden sind für die Prävention, Diagnostik, Behandlung und wissenschaftliche Erforschung von Sprach-, Sprech-, Stimm-, Hör-, Schluck- und Kommunikationsstörungen qualifiziert. Die Studierenden des Studiengangs Logopädie befassen sich nicht nur in der Theorie mit dem Thema Kommunikationsstörungen, sondern lernen in regelmäßigen Praxiseinheiten den Berufsalltag mit seinen vielseitigen Aufgabengebieten kennen.

Der Studiengang berücksichtigt in seiner Konzeption und Profilierung die aktuellen Erfordernisse des interdisziplinären Fachgebietes Logopädie. Die klinisch-therapeutische Arbeit in dem interdisziplinären Fachgebiet Logopädie erfordert die theoretische Einbettung und praktische Umsetzung von Erkenntnissen der Bezugsdisziplinen (vor allem der Medizin, Linguistik, Psychologie, Pädagogik und Soziologie). Dies berücksichtigt der Studiengang in seiner Konzeption und Profilierung, indem er die für die Logopädie bedeutsamen grundlagen- und anwendungsorientierten Gesichtspunkte dieser Wissenschaften systematisch in den Studiengang integriert. Grundlage aller Semester ist dabei die Evidenzbasierung des logopädischen Handelns sowie seine wissenschaftliche Reflexion.

Berufliche Einsatzfelder für Absolventinnen und Absolventen

Der Bachelorstudiengang Logopädie qualifiziert für die klinisch-therapeutische Arbeit in den Berufsfeldern der Logopädie auf einer theoretisch-wissenschaftlichen Basis. Die Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs erwerben sowohl die wissenschaftlichen Grundlagen als auch die erforderliche berufliche Handlungskompetenz, die sie zu einer fundierten wissenschaftlich reflektierten Berufspraxis befähigen. Wissenschaftlich ausgebildete Logopädinnen und Logopäden können somit inhaltliche Strukturveränderungen in der Praxis voran bringen und damit einen Beitrag zur Weiterentwicklung und Optimierung der gesundheitlichen Versorgung leisten. Damit qualifizieren sie sich für Tätigkeitsfelder, die sie von den bisherigen Berufsfachschul-Absolventinnen und -absolventen unterscheiden. Die Möglichkeit, im Rahmen des Studiums fachliche Schwerpunkte zu entwickeln, führt auch zu einer besonderen wissenschaftlich-fachlichen Berufsqualifikation.

Zukünftig werden qualifizierte logopädische Leistungen in unterschiedlichen Bereichen des Gesundheitssystems gebraucht. Logopädinnen und Logopäden, die sich mit den Anforderungen im Sozial-, Bildungs- und Gesundheitswesens sowie mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen weiterentwickeln, werden in Zukunft nachgefragt sein und berufliche Entwicklungsperspektiven finden. Neue Störungsbilder wie die Versorgung von schwerhörigen und tauben Menschen mit Cochlea Implantaten, die diagnostische und therapeutische Versorgung von Menschen mit neurogenen Schluckstörungen bieten neue Tätigkeitsfelder in der Logopädie.

Logopädinnen und Logopäden werden auch in Praxen, Kliniken für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Kliniken für Neurologie, Pädiatrie und Geriatrie sowie Rehabili

tationseinrichtungen, Behindertenzentren, Gesundheitsämtern und Kindergärten arbeiten. Ebenso besteht die Möglichkeit, sich mit einer eigenen logopädischen Praxis niederzulassen. Der wissenschaftliche Abschluss ermöglicht es neben der patienten- / klientenbezogenen Arbeit auch auf übergreifende Tätigkeiten und/oder wissenschaftliches Arbeiten in den genannten Einsatzbereichen vor. Gehobene Tätigkeiten in Verbänden, Krankenkassen oder der Industrie sind weitere Perspektiven der Berufsfähigkeit.

Kooperationspartner

Das Studium der Logopädie an der hsg beinhaltet insgesamt 26 Module. Sechs davon sind Praxismodule, die zum einen in der in die Hochschule integrierten Lehr- und Forschungsambulanz stattfinden und zum anderen bei ausgewählten Kooperationspartnern in unterschiedlichen beruflichen Arbeitsfeldern absolviert werden. Die Anzahl der Kooperationspartner der hsg wächst ständig. Im Herbst 2013 zählte der Studiengang Logopädie 81 Kooperationspartner. Dazu zählen vor allem Krankenhäuser, Praxen für Logopädie, Kindergärten und Schulen.

Zugangsvoraussetzung

Einschreibevoraussetzung für einen Studienplatz in der Logopädie an der hsg sind die Hochschulzugangsberechtigung, also die Fachhochschulreife oder eine als gleichwertig anerkannte Vorbildung, ein vierwöchiges Vorpraktikum und ein phoniatisches Gutachten.

Die Studienplätze in der Logopädie sind durch einen Numerus clausus zulassungsbeschränkt. Dabei erfolgt die Auswahl aktuell zum großen Teil nach der Durchschnittsnote der Hochschulzugangsberechtigung und der Länge der Wartezeit. Die Homepage der hsg informiert ausführlich über die Zulassungsbeschränkung unter www.hs-gesundheit.de.

Studien-/Ausbildungsdauer

Die Regelstudienzeit des grundständigen Studiengangs Logopädie beträgt sieben Semester inklusive der Bachelorarbeit. Im 6. Semester wird zusätzlich die Staatliche Prüfung für die Erlaubnis zur Führung der Berufsbezeichnung Logopäde/Logopädin erworben.

Berufsabschluss/akademischer Grad

Der grundständige Studiengang Logopädie schließt mit dem akademischen Grad „Bachelor of Science“ ab. Nach bestandenerm Examen mit Staatlicher Prüfung zur Logopädin/zum Logopäden erhalten die Studierenden die Berufsbezeichnung und damit die Berufszulassung. Die Urkunde zum Führen der Berufsbezeichnung wird gemäß den geltenden Gesetzen durch die zuständige Behörde ausgestellt.

Studien-/Ausbildungsbeginn

Das Studium der Logopädie kann an der hsg jeweils zum Wintersemester begonnen werden. Das Bewerbungsverfahren zum Wintersemester startet Mitte Mai.

Ausbildung

Im Rahmen des Studiums werden die praktischen Studienphasen in Form von Praxismodulen bei ausgewählten Kooperationspartnern im Gesundheitswesen durchgeführt. Diese sind in einem Kooperationsvertrag von Seiten der Hochschule geregelt.

Weiterqualifizierung

Nach Abschluss mit der Doppelqualifikation des „Bachelor of Science“ plus Berufszulassung bieten sich den Absolventinnen und Absolventen zahlreiche Möglichkeiten der Weiterqualifizierung. Der Bachelor-Abschluss bildet eine solide Basis für weitere Karriereschritte. Die Absolventinnen und Absolventen können u.a. einen Master- und anschließend einen Promotions-Studiengang oder Angebote der Weiterbildung anschließen. Auch plant die hsg zukünftig Masterstudiengänge sowie Weiterbildungsangebote einzuführen.

Allgemeine Informationen zum Modellstudiengang „Bachelorstudiengang Pflege“

An der hsg wird im Studiengang Pflege die Trennung zwischen den drei Pflegeausbildungen Krankenpflege, Kinderkrankenpflege und Altenpflege aufgehoben (generalistischer Ansatz). Bedingt durch die berufsgesetzliche Ausgangssituation ist es derzeit notwendig, dass sich die Studierenden zu Beginn der Ausbildung trotz des generalistischen Ansatzes für einen der drei Schwerpunkte festlegen und auch die Staatliche Prüfung und die Berufszulassung in dem gewählten Schwerpunkt erfolgt (also in der Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpflege oder in der Altenpflege).

Berufliche Einsatzfelder

Die Nachfrage nach professionellen Dienstleistungen im Pflege- und Gesundheitsbereich ist aktuell sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht sehr hoch und wird weiter zunehmen, gleichzeitig wird sich das Spektrum pflegerischer Arbeit stetig erweitern. Entsprechend der politischen Kernaussagen (ambulante vor stationäre; Rehabilitation vor Pflege und Prävention vor Kuration) werden über die bisherigen Kernbereiche hinaus hoch qualifizierte Fachkräfte immer mehr unter anderem in Aufgabenfeldern wie Schulung, Beratung und Anleitung von Patientinnen und Patienten und pflegenden Angehörigen, individuelles Fallmanagement, pflegerische Konzeptentwicklung oder Planung und Vernetzung von Gesundheits- und Pflegeleistungen benötigt. Komplexe Anforderungen an die Kompetenzen Pflegenden ergeben sich unter anderem auch durch die Notwendigkeit pflegespezifischer Assessments, Diagnosen und Prozesssteuerung. Auf genau ein solches Aufgabenprofil qualifiziert der Studiengang Pflege an der hsg die Pflege-Studierenden ebenso wie zu wissenschaftlich fundiertem Arbeiten in klinischen und pflegepraktischen Handlungsfeldern und die Reflexion von Handlungsabläufen und –motivationen (reflective practitioner). Bereits heute existieren zum Beispiel mit einer Umstellung auf Case-Management und/oder Primary Nursing, Konzeptentwicklung oder dem Angebot von Pflegeberatung neue Arbeitsfelder in der Pflege, die eine umfassendere Qualifikation als bislang erforderlich macht – und es ist bereits jetzt absehbar, dass sich speziell für den Bereich der häuslichen Versorgung in naher Zukunft weitere beratungsbezogene Arbeitsfelder entwickeln werden. Dabei zeichnen sich all die genannten Bereiche durch den unmittelbaren Kontakt zum hilfebedürftigen Menschen aus. Gerade auch für diese Aufgaben qualifiziert der generalistisch ausgerichtete Studiengang, der – wie im internationalen Vergleich üblich - im Qualifikationsprofil des Bachelors angesiedelt ist. Aufgrund dieser Entwicklungen werden Studierende der hsg bereits vor ihrem beruflichen Abschluss aktiv durch Versorgungseinrichtungen angeworben, um dort die Weiterentwicklung der beruflichen Praxis mit ihrer zukünftig akademischen Qualifikation aktiv mitgestalten zu können.

Kooperationspartner

Studieninteressierte des Studiengangs Pflege müssen zur Einschreibung an der hsg einen unterschriebenen Ausbildungsvertrag bei einem hsg-Kooperationspartner vorlegen. Aktuell kooperiert der Studiengang Pflege mit zwölf Einrichtungsträgern, die

den hsg-Studierenden einen Ausbildungsvertrag anbieten. Darüber hinaus existieren Kooperationsverträge mit einer Vielzahl von Einrichtungen für kurzfristigere Einsätze (zum Beispiel in der Pädiatrie, Gynäkologie, Psychiatrie und in den ambulanten Aufgabenfeldern). Zum Kennenlernen innovativer Aufgabenbereiche werden hier kontinuierlich auch neue Praktikumpartner gewonnen werden. Ab dem Umzug in die neuen Räumlichkeiten wird der Studiengang Pflege das Angebot der Ausbildungsplätze auf 65 pro Jahr erhöhen können.

Zugangsvoraussetzung

Der Nachweis der Hochschulzulassung, also die Fachhochschulreife oder eine als gleichwertig anerkannte Vorbildung, sowie ein Ausbildungsplatz bei einem hsg-Kooperationspartner gehören zu den Zugangsvoraussetzungen für den Studiengang Pflege. Außerdem muss ein Gesundheitszeugnis und der Nachweis eines vierwöchigen Vorpraktikums in einer Pflegeeinrichtung, wie zum Beispiel in Kliniken, Altenpflegeeinrichtungen oder im ambulanten Pflegedienst, welches nicht länger als zwei Jahre zurückliegt, vorgelegt werden.

Studien-/Ausbildungsdauer

Die Regelstudienzeit des Studiengangs Pflege beträgt acht Semester inklusive der Bachelorarbeit. Studium und Ausbildung können demnach nach vier Jahren abgeschlossen werden.

Berufsabschluss/akademischer Grad

Der grundständige Studiengang Pflege schließt mit dem akademischen Grad Bachelor of Science ab. Nach bestandenerm Examen mit Staatlicher Prüfung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin/ zum Gesundheits- und Krankenpfleger oder Kinderkrankenschwester/Kinderkrankenschwester oder zur Altenpflegerin/ zum Altenpfleger erhalten die Studierenden die Berufsbezeichnung und damit die Berufszulassung. Die Urkunde zum Führen der Berufsbezeichnung wird gemäß den geltenden Gesetzen durch die zuständige Behörde ausgestellt.

Studien-/Ausbildungsbeginn

Während das Studium der Pflege jeweils zum Wintersemester eines Jahres beginnt, startet die Ausbildung im Januar des darauf folgenden Jahres. Der Bewerbungszeitraum für das Wintersemester startet jeweils Mitte April und endet am 15. Juni. Die Bewerbung um einen Ausbildungsplatz muss spätestens bis zu dieser Frist beim Bewerbungsbüro der Kooperationspartner eingegangen sein.

Ausbildung

Die Studierenden bewerben sich bis zum 15. Juni eines Jahres um einen Ausbildungsplatz bei einem hsg-Kooperationspartner. Nach Ablauf der Frist sichten alle hsg-Kooperationspartner die Bewerbungsunterlagen und wählen Bewerberinnen/Bewerber aus, die zu einem speziellen Bewerberauswahlverfahren eingeladen werden. Nach dem Verfahren erhalten die erfolgreichen Bewerberinnen/Bewerber

einen Ausbildungsvertrag in der Pflege, der dann Voraussetzung für die Einschreibung zum Pflege-Studium an der hsg erfüllt. Der Ausbildungsvertrag kann in den drei Schwerpunkten Altenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege oder Gesundheits- und Kinderkrankenpflege eingegangen werden.

Weiterqualifizierung

Nach Abschluss mit der Doppelqualifikation des „Bachelor of Science“ plus Berufszulassung bieten sich den Absolventinnen und Absolventen zahlreiche Möglichkeiten der Weiterqualifizierung. Der Bachelor-Abschluss bildet eine solide Basis für weitere Karriereschritte. Die Absolventinnen und Absolventen können unter anderem einen Master- und anschließend einen Promotions-Studiengang oder Angebote der Weiterbildung anschließen. Auch plant die hsg künftig Masterstudiengänge sowie Weiterbildungsangebote einzuführen.

Allgemeine Informationen zum Modellstudiengang „Bachelorstudiengang Physiotherapie“

Im Studiengang Physiotherapie werden neue Anforderungen der beruflichen Praxis an eine moderne Physiotherapie kontext- und fallbezogen beleuchtet. Das geschieht am Beispiel von Themen wie Schmerz, Überbelastung des Haltungs- und Bewegungsapparates oder des Herz-Kreislauf-Systems, altersbedingte Mobilitätseinschränkungen, Behandlungen nach Unfällen oder Lähmungen nach einem Schlaganfall. Der Studiengang verbindet von Anfang an Theorie und Praxis. So lernen die Studierenden in regelmäßigen praktischen Studienphasen das Berufsfeld kennen. Im theoretischen Teil des Studiums, also in Vorlesungen, Seminaren und praktischen Übungen in den Skills-Labs, stehen Themen wie „Professionelle Kommunikation und Interaktion“, „Stationäre Versorgung“, „Neurorehabilitation“, „Versorgung von Langzeitpatienten“ und „Bewegung und Sport“ auf dem Studienplan.

Berufliche Einsatzfelder

Die Physiotherapie ist aufgrund der dualen Studiengänge neben der berufspraktischen Qualifizierung (auf wissenschaftlicher Basis) bereits für die Mitarbeit in den Tätigkeitsfeldern Management, Lehre und Forschung vorbereitet. Erklärtes Ziel des Bachelor-Studiengangs mit dem Bachelor-Abschluss der Physiotherapie ist es, dieses Spektrum um mitwirkende Tätigkeiten in Wissenschaft, Management und Beratung im Gesundheitswesen (Hochschule, Wirtschaft, Politik), Öffentlichkeitsarbeit im Gesundheitswesen und im Bereich gesundheitsbezogener Dienstleistungen zu erweitern. Der Markt für wissenschaftlich qualifizierte Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten existiert erst in Ansätzen. Die wenigen Stellen im Hochschulbereich sind tatsächlich oft sehr schwer zu besetzen, dies gilt gleichermaßen für staatliche wie private Hochschulen.

Für Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten ergeben sich aktuelle und neue Tätigkeitsfelder mit wachsendem und komplexem Verantwortungsprofil in Krankenhäusern, Rehabilitationszentren, physiotherapeutischen Praxen, Therapiezentren, Sportorganisationen, Beratungszentren, wie Krankenkassen und Versicherungen, sowie bei Sportanbietern und gesundheitsbezogenen Dienstleistern.

Kooperationspartner

Das Studium der Physiotherapie an der hsg beinhaltet insgesamt 26 Module. Sechs davon sind Praxismodule, die zum einen in der in die Hochschule integrierten Lehr- und Forschungsambulanz stattfinden und zum anderen bei ausgewählten Kooperationspartnern in unterschiedlichen beruflichen Arbeitsfeldern absolviert werden.

Die Anzahl der Kooperationspartner der hsg wächst ständig. Im Herbst 2013 zählte der Studiengang Physiotherapie 45 Kooperationspartner. Das sind vor allem Krankenhäuser, Rehabilitationskliniken, Physiotherapeutische Praxen und Therapiezentren.

Zugangsvoraussetzung

Der Nachweis der Hochschulzulassung, also die Fachhochschulreife oder eine als gleichwertig anerkannte Vorbildung, ein Gesundheitszeugnis und der Nachweis eines vierwöchigen Vorpraktikums, sind die Einschreibevoraussetzungen für einen Studienplatz in der Physiotherapie an der hsg.

Die Studienplätze in der Physiotherapie sind durch einen Numerus clausus zulassungsbeschränkt. Dabei erfolgt die Auswahl aktuell zum großen Teil nach der Durchschnittsnote der Hochschulzugangsberechtigung und der Länge der Wartezeit. Die Homepage der hsg informiert ausführlich über die Zulassungsbeschränkung unter www.hs-gesundheit.de.

Studien-/Ausbildungsdauer

Die Regelstudienzeit des grundständigen Studiengangs Physiotherapie beträgt sieben Semester inklusive der Bachelorarbeit. Im 6. Semester wird zusätzlich die Staatliche Prüfung für die Erlaubnis zur Führung der Berufsbezeichnung Physiotherapeut/Physiotherapeutin erworben.

Berufsabschluss/akademischer Grad

Der grundständige Studiengang Physiotherapie schließt mit dem akademischen Grad „Bachelor of Science“ ab. Nach bestandenen Examen mit Staatlicher Prüfung zur Physiotherapeutin/zum Physiotherapeuten erhalten die Studierenden die Berufsbezeichnung und damit die Berufszulassung. Die Urkunde zum Führen der Berufsbezeichnung wird gemäß den geltenden Gesetzen durch die zuständige Behörde ausgestellt.

Studien-/Ausbildungsbeginn

Das Studium der Physiotherapie kann an der hsg jeweils zum Wintersemester begonnen werden. Das Bewerbungsverfahren zum Wintersemester startet jeweils Mitte Mai.

Ausbildung

Im Rahmen des Studiums werden die praktischen Studienphasen in Form von Praxismodulen bei ausgewählten Kooperationspartnern im Gesundheitswesen durchgeführt. Diese sind in einem Kooperationsvertrag von Seiten der Hochschule geregelt.

Weiterqualifizierung

Nach Abschluss mit der Doppelqualifikation des „Bachelor of Science“ plus Berufszulassung bieten sich den Absolventinnen und Absolventen zahlreiche Möglichkeiten der Weiterqualifizierung. Der Bachelor-Abschluss bildet eine solide Basis für weitere Karriereschritte. Die Absolventinnen und Absolventen können u.a. einen Master- und anschließend einen Promotions-Studiengang oder Angebote der Weiterbildung anschließen. Die hsg plant künftig Masterstudiengänge sowie Weiterbildungsangebote einzuführen.



Fliedner Fachhochschule
Düsseldorf
University of Applied Sciences

Allgemeine Informationen zur Fliedner Fachhochschule Düsseldorf

Die Fliedner Fachhochschule Düsseldorf ist eine junge private Fachhochschule mit den Schwerpunkten Gesundheit, Pflege, Erziehung, und Bildung. Sie entstammt der Kaiserswerther Diakonie in Düsseldorf - einem der ältesten diakonischen Unternehmen in Deutschland.

Im Jahre 1836 errichtete der Pastor Theodor Fliedner gemeinsam mit seiner Ehefrau Friederike in Kaiserswerth die ersten Ausbildungsstätten für protestantische Frauen, die sich öffentlich in der Kinderbetreuung und in der Pflege kranker Menschen engagieren wollten. Aus- und Weiterbildung für berufliche Aufgaben in den betreffenden personenbezogenen Dienstleistungsberufen waren und sind bis in die Gegenwart eine tragende Säule der Kaiserswerther Diakonie. Dabei wurden und werden Bildungsangebote immer wieder an die sich stetig verändernden gesellschaftlichen Bedarfe und Herausforderungen angepasst.

In dieser Tradition steht die Fliedner Fachhochschule, die im Wintersemester 2011/2012 ihren Studienbetrieb aufgenommen hat. Mit einer Reformulierung tradierter Ausbildungskonzepte im Rahmen akademischer Bildungsangebote greift sie die Professionalisierungsbestrebungen in den Pflege-, Gesundheits- und Erziehungsberufen auf, um zur Qualitätssicherung in den Arbeitsfeldern beizutragen und den Absolventen und Absolventinnen vielfältige Entwicklungs- und Karrierewege zu ermöglichen. Sie startete mit vier Bachelor- sowie zwei Master-Studiengängen. Ab dem Wintersemester 2013/2014 wird das Angebot durch drei neue Studiengänge erstmals erweitert.

In allen Studiengängen strebt sie eine hohe Professionalität und Qualität in Lehre und Forschung an. Damit gibt sie den Raum und gestaltet die Voraussetzungen für fachlich-wissenschaftliche und personenbezogene Bildungsprozesse der Studentinnen und Studenten.

Angebotener Modellstudiengang

Der duale Bachelor-Studiengang Pflege und Gesundheit (B.A.) beinhaltet ein wissenschaftliches Studium Pflege und Gesundheit und eine Berufsausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflege oder zur Gesundheits- und Kinderkrankenpflege

Allgemeine Informationen zum Modellstudiengang Pflege und Gesundheit

Der duale Studiengang Pflege und Gesundheit bietet im Vergleich mit einer schulischen Berufsausbildung eine erweiterte und vertiefte Vorbereitung auf Handlungsfelder der direkten Pflege. Die Studierenden werden in einem vierjährigen Studien- und Ausbildungsgang befähigt, in komplexen Pflegesituationen eigenverantwortlich Pflegeangebote mit den pflegebedürftigen Menschen auszuhandeln, Interventionen zu planen, zu realisieren und den Erfolg ihrer Arbeit auszuwerten. Mit ihrem pflege- und gesundheitswissenschaftlichen Studium erwerben sie ein erweitertes Reflexions- und Methodenwissen, um die Gültigkeit von Handlungsrouninen und theoretischen Erklärungsansätzen zu prüfen, das Handeln in der Praxis zu analysieren, sachlich zu begründen und die zukünftige Rolle einer akademisch ausgebildeten Pflegefachperson

in den Einrichtungen begründet zu verorten. Hierzu gehört auch, dass sie ausgebildet werden, an der Weiterentwicklung der bestehenden Praxis mitzuwirken.

Um den Studierenden einen konsistenten Sozialisationsprozess und eine eindeutige Identität als akademisch ausgebildete Pflegeexperten und Pflegeexpertinnen zu ermöglichen, wird der theoretische Bildungsgang (inklusive der berufspraktischen Inhalte nach den rechtlichen Ausbildungsbestimmungen) vollständig an der Hochschule vermittelt. Hier beteiligen sich nur Personen an der Lehre, die neben der fachspezifischen Expertise für das betreffende Lehrgebiet über eine abgeschlossene akademische Vorbildung verfügen.

Lehr-Lerngegenstände werden in der nach Modulen (und Teilmodulen) konzipierten Studiengangsplanung weitgehend nicht fachsystematisch sondern fachübergreifend und unter Berücksichtigung von fallbezogenen beruflichen Aufgabenstellungen vermittelt. Dabei werden die berufspraktischen und wissenschaftlichen Bildungsanteile im Studiengang zusammengeführt und bei der Berechnung von Leistungspunkten berücksichtigt. Insgesamt werden für das duale Studium und die berufliche Ausbildung 210 Leistungspunkte berechnet.

Der Aufbau des Studiums und der Wechsel von Studien- und Ausbildungsanteilen ermöglicht, dass die Studierenden sowohl erweiterte wissenschaftliche Kompetenzen (im Sinne von Fach-, Methoden- und Regelwissen) erlangen, als auch mit Hilfe einer systematisch pädagogisch angeleiteten Ausbildung in der Praxis gleichwertig notwendige hermeneutische und berufspraktische Fähigkeiten (im Sinne von Fallverstehen, instrumenteller und interaktiver Handlungssicherheit und ethisch-moralische Urteilskraft) eingeübt und gefestigt werden können.

Im Verlauf ihres Studiums arbeiten die Studierenden zunehmend mit methodischen Ansätzen, die ihre Eigenaktivität im Studienprozess fördern. Dabei wird insbesondere der Ansatz des problemorientierten Lernens (POL) eingesetzt, um berufliche Anforderungssituationen systematisch und zunehmend selbstverantwortlich zu bearbeiten und Lernprozesse analog wissenschaftlich-methodischer Problemlösungsansätze zu gestalten. Gleichzeitig ermöglicht das problemorientierte Lernen anwendungsbezogene Erkenntnisse, die in der praktischen Ausbildung erprobt, eingeübt und situationsbezogen angepasst werden können.

Der Studiengang ist forschungs- und fallorientiert ausgerichtet, um den Studierenden eine vertiefte Einsicht in die Komplexität pflegerischer Anforderungssituationen zu ermöglichen. Dabei können sie lernen, die vielfältigen, mitunter widersprüchlichen Erwartungen, die an sie gerichtet werden, begründet auszubalancieren, um den Bedürfnissen und Sinnverständnissen ihrer Klientinnen und Klienten, den wissenschaftlich fachlichen Erfordernissen ihres Handelns aber auch den je besonderen institutionellen Kontextbedingungen ihrer Arbeit gleichermaßen Rechnung tragen zu können. Damit die Studierenden die zukünftige Berufsrolle als akademisch ausgebildete Pflegefachpersonen nach erfolgreichem Abschluss ihres Studiums ausfüllen können, benötigen sie weiterhin umfassende soziale und personale Kompetenzen. Um diese entwickeln und einüben zu können, wird an der Fliedner Fachhochschule in kleinen Lerngruppen gearbeitet, die eine persönliche Förderung, Unterstützung und Beratung durch die Studiengruppe und durch die verantwortlichen Lehrenden sichern. Die

Studierenden werden von Beginn an in gemeinsame Studien- und Lernaktivitäten verantwortlich eingebunden und reflektieren regelmäßig ihre Zusammenarbeit, sowie ihre persönlichen Lern- und Arbeitsprozesse im Studium und in der Ausbildung.

Berufliche Einsatzfelder für Absolventen und Absolventinnen

Mit dem Erwerb eines Ausbildungs- und Studienabschlusses stehen den Absolventinnen und Absolventen sämtliche Handlungsfelder der direkten Pflege in den Versorgungsbereichen offen.

Insbesondere sind sie mit ihrem wissenschaftlichen Bildungs- und Studiengang vorbereitet, für hochkomplexe pflegerische Versorgungsprozesse Verantwortung zu tragen. So können sie ihre Expertise im Rahmen von Primary Nursing, einem Versorgungskonzept, das in vielen Einrichtungen eingeführt wird, als verantwortliche Bezugspflegefachperson einbringen. Sie können sich auf Handlungsfelder der Beratung, Schulung und Gesundheitsförderung von Patientinnen/Patienten und pflegenden Angehörigen spezialisieren. Sie können Stabsstellen bei der Implementierung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse und bei der Einführung neuer Versorgungskonzepte in den Einrichtungen bekleiden. Sie verfügen über Kompetenzen, Koordinations- und Steuerungsfunktionen in multidisziplinären Teams zu übernehmen, so z.B. im Rahmen des pflegerischen Entlassungsmanagements, wenn Patienten und Patientinnen nach dem Krankenhausaufenthalt in anderen Versorgungsbereichen weiterbetreut werden müssen.

Auch können sie im Rahmen des pflegerischen Qualitätsmanagements der Einrichtungen Verantwortung tragen.

Gleichzeitig sind die Absolventen und Absolventinnen durch ihr Studium befähigt, auch nach erfolgreichem Abschluss ihren Lernprozess fortzusetzen und in ihrem Arbeitsalltag sich stellende Probleme aufzugreifen, sich aktiv für die Weiterentwicklung von Handlungskonzepten zu engagieren und dabei die im Studium erworbenen Fähigkeiten zur systematischen Problemlösung einzusetzen. Deshalb ist davon auszugehen, dass sie mit ihrem Handeln in den Praxisfeldern dazu beitragen können, dass in der Zukunft sich die Nachfrage nach akademisch ausgebildeten Pflegefachpersonen und ihrer besonderen Expertise erhöhen wird.

Mit der Etablierung von Pflege als wissenschaftliche Disziplin an Hochschulen ab den 1990er Jahren hat das berufliche Wissen eine beschleunigte Ausdifferenzierung und Erweiterung erfahren. Für viele innovative Handlungsfelder in der Pflege gibt es heute berufliche und akademische Weiterbildungsangebote sowie weiterführende Masterstudiengänge zur Vorbereitung auf lehrende und leitende Aufgaben sowie auf Aufgabenbereiche einer erweiterten Pflegepraxis (im Sinne von Advanced Nursing Practice).

Hier erhalten Personen, die ihre Erstausbildung in Verbindung mit einem wissenschaftlichen Studium auf Bachelorebene absolviert haben, direkten Zugang, um ihre wissenschaftliche Ausbildung in einem Masterstudium fortzusetzen und bei entsprechendem Interesse auch eine wissenschaftliche Laufbahn einschlagen.

Kooperationspartner

Die Fliedner Fachhochschule Düsseldorf verfügt über einen Verbund von Kooperationspartnern für die Ausbildung in der Praxis. Die Studierenden durchlaufen ihre praktischen Ausbildungseinsätze in einer der nachfolgenden Einrichtungen, die in Zusammenarbeit mit der Fliedner Fachhochschule Ausbildungsplätze für die praktische Ausbildung anbieten:

- Florence-Nightingale-Krankenhaus Düsseldorf
- Sana-Kliniken Düsseldorf
- Evangelisches Krankenhaus Düsseldorf
- Evangelisches Krankenhaus BETHESDA zu Duisburg gGmbH
- Universitätsklinikum Düsseldorf

Zugangsvoraussetzung

Voraussetzung zur Aufnahme des Studiums ist die allgemeine oder fachgebundene Hochschul- oder Fachhochschulreife oder eine gleichwertige Hochschulzugangsberechtigung.

Studien-/Ausbildungsdauer

Der duale Bachelor-Studiengang Pflege und Gesundheit (Berufsausbildung und Studium) dauert insgesamt vier Jahre (acht Semester). Die Ausbildung zur Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpflegerin/zum Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpfleger wird über diese vier Jahre verteilt in Teilzeit (75 Prozent der tariflich festgelegten Arbeitszeit) durchgeführt, so dass Studium und Ausbildung zeitgleich abschließen.

Berufsabschluss/akademischer Grad

Es wird die staatlich geschützte Berufsbezeichnung „Gesundheits- und Krankenpflegerin“/„Gesundheits- und Krankenpfleger“ oder „Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin“/„Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger“ sowie der akademische Grad „Bachelor of Arts (B.A.)“ verliehen.

Studien-/Ausbildungsbeginn

Die Ausbildung und das Studium beginnen jeweils zum Wintersemester eines Jahres. Das Wintersemester startet i. d. R. jeweils zum 01. Oktober eines Jahres.

Ausbildung

Die Studentinnen und Studenten können sich bei der Fliedner Fachhochschule Düsseldorf oder bei dem kooperierenden Ausbildungsträger bewerben. Wenn sie sich bei der Fachhochschule bewerben, können sie angeben, bei welchem der Kooperationspartner sie die praktische Ausbildung absolvieren möchten. Die Fachhochschule setzt sich dann mit dem kooperierenden Ausbildungsträger in Verbindung. Wird eine Bewerbung an den kooperierenden Ausbildungsträger selbst gerichtet, so ist darin explizit die Bewerbung um einen Studienplatz im dualen BA-Studiengang Pflege und Gesundheit anzugeben. In diesem Fall setzt sich der Träger mit der Fachhochschule in Verbindung. Über die Bewerbung um einen Ausbildungsplatz entscheidet der Aus-

bildungsträger. Erst wenn ein Ausbildungsverhältnis mit einem der beteiligten Einrichtungen abgeschlossen wurde, ist eine Immatrikulation an der Fliedner Fachhochschule Düsseldorf möglich.

Weiterqualifizierung

Nach Abschluss des Studiums können in der Regel – meist in Kombination mit Berufserfahrung – einschlägige Master-Studiengänge im Sozial- und Gesundheitsbereich wie z.B. Pflege- bzw. Gesundheitsmanagement, Pflegepädagogik, Pflege- bzw. Gesundheitswissenschaft, Palliativ Care aufgenommen werden, national wie international. Auch besteht die Möglichkeit zur Weiterqualifizierung im Rahmen von akademischen und beruflichen Fachweiterbildungen wie z.B. auf dem Gebiet der Mediation oder der Organisationsentwicklung.

Gebühren

Die monatlichen Studiengebühren betragen 350,- Euro. Gleichzeitig erhalten die Studentinnen und Studenten während der gesamten Ausbildungs- und Studienzeit eine Ausbildungsvergütung. Aufgrund der Teilzeitform der Ausbildung beträgt die Vergütung 75% der Ausbildungsvergütung nach Maßgabe des § 10 KrSchO in Verbindung mit § 2 Abs. 1 KrSchVergO. Näheres regelt der Ausbildungsvertrag. Alle Studierenden erwerben mit der Immatrikulation das NRW-Ticket, welches derzeit 150,62 Euro pro Semester kostet (25,10 Euro pro Monat) und selbst zu tragen ist.

Bewerbung

Die Bewerbung um einen Studienplatz an der Fliedner Fachhochschule ist ausschließlich zum Wintersemester eines Jahres möglich.

Die Bewerbung ist zu richten an Frau Ilona Holtschmidt, M.A., zentrale Studienberatung (holtschmidt@fliedner-fachhochschule.de). Weitere Informationen zum detaillierten Bewerbungsverfahren sowie Formulare sind auf der Homepage www.fliedner-fachhochschule.de zu finden.

Kontakt

Frau Ilona Holtschmidt, M.A.

Zentrale Studienberatung

Telefon: +49 0211 - 409 3223

holtschmidt@fliedner-fachhochschule.de

www.fliedner-fachhochschule.de



KathO NRW

Aachen | Köln | Münster | Paderborn

Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen
Catholic University of Applied Sciences

Allgemeine Informationen zur Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen

Die Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen steht für praxisorientierte Lehre und Forschung sowie für Persönlichkeit und Professionalität, die sich auf dem Weltbild des christlichen Glaubens gründen. Mit ihren Standorten in Aachen, Köln, Münster und Paderborn ist sie die größte staatlich anerkannte, private, kirchliche Hochschule Deutschlands. Träger der 1971 gegründeten Hochschule sind die fünf (Erz-)Bistümer in NRW, refinanziert wird sie zum überwiegenden Teil vom Land NRW. In über zwanzig Bachelor- und Masterstudiengängen qualifizieren wir 4000 junge Menschen in den Berufen des Sozialwesens, des Gesundheitswesens und des kirchlichen Dienstes. In diesem Zusammenhang nehmen wir auch vielfältige Forschungs- und Entwicklungsaufgaben wahr und beteiligen uns an der wissenschaftlichen Weiterbildung.

Unsere Hochschule ist ein wertorientierter Denkort mit christlichem Profil, an dem wir einen offenen Austausch mit Studierenden unterschiedlicher Glaubens- und Weltanschauungen pflegen. Durch die Auseinandersetzung mit dem christlichen Menschenbild befähigt das Studium, ein humanes Zusammenleben mitzugestalten und einen Beitrag zu einer lebenswerten Gesellschaft zu leisten.

Die KathHO NRW ermöglicht ihren Studierenden, zielorientiert in einer persönlichen Atmosphäre zu arbeiten. Die Lehrenden vermitteln Wissen, Können und Haltung in den Arbeitsgebieten Soziales, Gesundheit und Theologie. Neben der Fähigkeit, kritisch zu urteilen und sich mit wissenschaftlichen Positionen auseinanderzusetzen, lernen die Studierenden, ihre eigene Persönlichkeit weiterzuentwickeln.

Mit ihrer Forschung leistet die KathHO NRW einen bedeutsamen Beitrag, Themen in den Bereichen Soziales, Gesundheit und Kirche zu untersuchen, Lösungen zu entwickeln und ihre Ergebnisse in die Praxis zu bringen. Besonders ausgeprägt sind die Bereiche Pflege, Sucht- und Prävention, Gesundheit und Soziale Psychiatrie, Gender und Transkulturalität, Alter und Behinderung sowie Netzwerkforschung.

Angeboten werden neben Seminaren, Zertifikatskursen und Fachtagungen auch weiterbildende Master-Studiengänge. Darüber hinaus vermitteln wir auch Fachleute in ausgewählten Kompetenzbereichen für In-House-Schulungen.

Praxisorientierung wird an der KathHO NRW groß geschrieben: Sei es die enge Verzahnung von Theorie und Praxis in den Seminaren, die Einbindung von Praxisvertretern in die Lehre, die verschiedenen durch die Hochschule begleiteten Praxisphasen im Studium oder die anwendungsorientierte Forschung.

Auslandserfahrungen werden an der KathHO NRW sehr geschätzt. Diese können Sie an einer der zahlreichen Partnerhochschulen oder durch einen Auslandsaufenthalt im Rahmen der Praxisphasen des Studiums erwerben.

Arbeits- und Studienbedingung möglichst familiengerecht zu gestalten, ist eine Daueraufgabe, der sich die KathO NRW bereits seit Jahren stellt und die sie auch in Zukunft fest im Blick hat. Zum wiederholten Mal wurde sie dafür mit dem Zertifikat „familienfreundliche Hochschule“ ausgezeichnet.

Die KathO NRW verfolgt die Themen der Gleichstellung unter Beachtung von Gender-Mainstreaming-Kriterien sowie Aspekten von Diversity in Lehre, Forschung und Hochschulentwicklung. Damit reagiert sie auf die neuen Herausforderungen für Hochschulen, die sich aus der zunehmenden Vielfalt ihrer Mitglieder und der gesellschaftlichen Forderung nach Chancengleichheit ergeben.

Gemeinsam gestaltete Einführungstage, Graduiertenfeiern und jahreszeitliche Feste tragen zu einem Gefühl der Zugehörigkeit und Verbundenheit mit unserer Hochschule bei, das oft weit über die Studien- und Arbeitszeit hinausreicht. Auch die vielfältigen kulturellen, sportlichen und spirituellen Angebote schaffen Gemeinschaft und Beheimatung.

Angebotener Modellstudiengang

Der Studiengang Pflege der KathO NRW wird als ausbildungsintegrierende Studiengang in einer verzahnten Struktur umgesetzt. Dies zeigt sich in der Kooperation mit 20 Pflegebildungseinrichtungen. Es gibt kein gemeinsames Ausbildungscurriculum, sondern curriculare Abstimmungsprozesse zwischen den Lernorten. Große Teile der Studien- und Praxisphasen mit den gesetzlichen Ausbildungsinhalten werden durch die Pflegebildungseinrichtungen sichergestellt. Die Hochschule bietet über die pflegeschulischen Lehrinhalte hinausgehende Erweiterungen und Vertiefungen an. Nach dem Berufsabschluss wird an den Hochschulen weiterstudiert, um den Bachelorabschluss zu erhalten.

Allgemeine Informationen zum Modellstudiengang Pflege

Berufliche Einsatzfelder für Absolventinnen und Absolventen

Der Bachelorstudiengang ist als generalistischer Studiengang konzipiert, der über die Berufsqualifizierung hinaus ein kompetentes Tätigwerden in allen Handlungsfeldern der Pflege ermöglicht. Es finden im Studiengang eine intensive Auseinandersetzung mit angrenzenden Fachdisziplinen der Pflege sowie persönlichkeitsfördernde Bildungsmaßnahmen statt. Die Studierenden erhalten ein erweitertes und vertiefendes Wissen zur dreijährigen Ausbildung.

Sie lernen,

- sich mit theoretischen Grundlagen der Pflege auseinanderzusetzen und berufliches Handeln kritisch zu reflektieren,
- sich prozesshaftes Denken und Steuerungskompetenz in komplexen Fallsituationen anzueignen,
- Case Management als Konzept netzwerkorientierter Prozessoptimierung,

- die Koordination pflegerischen Handelns in Organisationen des Sozial- und Gesundheitswesens, der Gesellschaft und der Pflege,
- theoretische Ansätze zur Konstruktion sozialer Wirklichkeit und Konzepte zur Gestaltung interprofessioneller und inter-institutioneller Kommunikation,
- ethische und theologische Grundannahmen und Grundpositionen auf ihr konkretes Handeln zu beziehen.

Nach Beendigung der dualen Phase erwerben die Studierenden eine vertiefte fachliche Kompetenz im Sinne einer fachlichen Spezialisierung in Handlungsfeldern der Pflege:

- Gesundheitsförderung & Prävention (z.B. Beratung, präventive Hausbesuche),
- Kuration (z.B. Schmerz, Delir, Leibphänomenologie),
- Rehabilitation (z.B. therapeutische Aspekte der Pflege, Bewegungsförderung, Hilfsmittelmanagement),
- Kompensation und Palliation (z.B. Palliativpflege, Menschen mit Demenz, Wachkoma).

Sie analysieren Praxiskonzepte oder Projekte unter wissenschaftlichen Kriterien und vertiefen diese während einer Praxishospitation (auch im internationalen Kontext) in einem Handlungsfeld der Pflege.

Die Studierenden erwerben die Fähigkeit zur Integration von pflegewissenschaftlichen und bezugswissenschaftlichen Perspektiven am jeweiligen Fall und bezogen auf Fallgruppen. Sie vertiefen ihr professionelles Handeln im Sinne des hermeneutischen Fallverstehens durch die Verknüpfung allgemeingültiger Erkenntnisse mit Dimensionen der subjektiv erlebten Erfahrungen der Betroffenen. Die Studierenden agieren in intra- und interprofessioneller Kooperation und unter Einbeziehung unterschiedlicher Wissensbestände, Perspektiven und organisatorischer Aspekte im klinischen Feld.

Die hier erworbenen Kompetenzen haben direkten Bezug zu zukünftigen Positionen der Studierenden im klinischen Feld und befähigen für Aufgabenbereiche auf zwei Ebenen:

1. Als Pflegeexpertin/Pflegeexperte in Kooperation mit anderen Pflegenden in einem Bezugspflegesystem zu agieren.
2. Eine spezifische Funktion der Pflege bereichsübergreifend auszuführen.

Spezielles Begleitprogramm

Die Studierenden des Modellstudiengangs werden nach Abschluss ihres Studiums die ersten grundständig akademisierten Pflegenden in der Berufspraxis sein. Dies bedingt eine spezielle Begleitung und Unterstützung während der gesamten Studienzzeit:

- Supervision (hier erhalten die Studierenden aktive Unterstützung im Hinblick auf die Rollenfindung, Rolleneinnahme und Rollenausgestaltung in ihrer Doppelrolle als Schülerin/Schüler und Studierende/Studierender),
- Studienberatung,

- kollegialer Austausch der Hochschule mit den kooperierenden Pflegebildungseinrichtungen.

Die Ausrichtung des Modellstudiengangs wurde in Zusammenarbeit mit vielen Pflegebildungseinrichtungen in NRW entwickelt, welche in der „Kölner Erklärung zur Pflegeausbildung in NRW“ vom 21.04.2008 zusammengefasst dargelegt wurde.

Kooperationspartner

Die Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen kooperiert mit 20 Pflegebildungseinrichtungen in NRW. Die Studierenden absolvieren eine reguläre dreijährige Pflegeausbildung an einer Kranken-Kinderkrankenpflegeschool oder einem Fachseminar für Altenpflege und leisten, wie alle Auszubildenden, die gesetzlich vorgegebenen praktischen Stunden in ihrem Ausbildungsbetrieb ab.

Zugangsvoraussetzungen

Bewerben kann sich, wer die Fachhochschulreife, die fachgebundene oder allgemeine Hochschulreife besitzt und Schülerin/Schüler an einer mit der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen kooperierenden Pflegebildungseinrichtung ist.

Studien-/Ausbildungsdauer

Im Dualen Studiengang Pflege absolvieren - in einem dual/ verzahnten Studienprogramm und einem generalistischen Ausbildungsansatz folgend - die Auszubildenden eine reguläre, dreijährige Ausbildung in einem der drei Ausbildungsberufe (Gesundheits- und Krankenpflege / Gesundheits- und Kinderkrankenpflege / Altenpflege). Diese erfolgt in einer der kooperierenden 20 Pflegebildungseinrichtungen in Verbindung mit den praktischen Einsatzgebieten und unter den geltenden Ausbildungsgesetzen und rechtlichen Bestimmungen. Während des ersten Ausbildungsjahres sind sie ausschließlich Schülerinnen und Schüler in den Pflegebildungseinrichtungen und erfahren so eine erste berufliche Sozialisation. Mit dem Bestehen der Probezeit haben sie die Möglichkeit sich um einen Studienplatz an der Katholischen Hochschule zu bewerben. Ab dem zweiten Ausbildungsjahr nehmen die Auszubildenden als Studierende ihr Hochschulstudium mit einer zweijährigen Dualen Phase (vier Semester) während der verbleibenden zwei Ausbildungsjahre auf. Nach Abschluss der regulären Pflegeausbildung, mit der Erlaubnis zur Führung der Berufsbezeichnung als Voraussetzung, folgt die Phase des Vollzeitstudiums (zwei Semester) an der KathHO NRW. Das Studium schließt mit einem ersten akademischen Grad, dem Bachelor of Science, ab.

Berufsabschluss/ akademischer Grad

Nach dem 4. Semester und dem 3. Ausbildungsjahr erreicht der Studierende seinen staatlich anerkannten beruflichen Abschluss. Nach Abschluss des Studiums (zwei weitere Semester):

- Staatlich anerkannte Gesundheits- und Krankenpflegerin/Staatlich anerkannter Gesundheits- und Krankenpfleger und Bachelor of Science Pflege,

- Staatlich anerkannte Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin/Staatlich anerkannter Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Bachelor of Science Pflege,
- Staatlich anerkannte Altenpflegerin/Staatlich anerkannter Altenpfleger und Bachelor of Science Pflege

Studien-/Ausbildungsbeginn

Die Ausbildung beginnt immer im September oder Oktober eines jeden Jahres, je nach Ausbildungsstätte. Nach Beendigung der Probezeit (sechs Monate) kann der Auszubildende sich in der Zeit vom 1. März bis zum 30. April jeden Jahres an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen schriftlich bewerben.

Ausbildung

Während des ersten Ausbildungsjahres an einer kooperierenden Pflegebildungseinrichtung hat alle Auszubildenden die Möglichkeit, sich für einen Studienplatz an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen zu bewerben. Das Bewerbungs- und Auswahlverfahren liegt in den Händen der Hochschule.

Weiterqualifizierung

Nach der ersten akademischen Qualifikation, dem Bachelor, haben alle prinzipiell die Möglichkeit, einen Masterstudiengang aufzunehmen. Neben den schon existierenden Angeboten im Bereich Management, Pädagogik und Pflegewissenschaft, werden sich im Bereich klinische Pflege Master etablieren.

Gebühren

Es fallen keine Studiengebühren an. An Kosten entstehen die üblichen Semesterbeiträge. Ausbildungsvergütung erhalten die Auszubildenden nach gültigem Tarifvertrag.

Kontakt

Projektbüro Pflege

Prof. Dr. phil. Wolfgang M. Heffels

Telefon: +49 0221 - 7757-604

wm.heffels@katho-nrw.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Anke Mijatovic M.A.

Telefon: +49 0221 - 7757-209

a.mijatovic@katho.nrw.de

Sekretariat

Sonia Guardo-Tropea

Telefon: +49 0221 - 7757-206

Telefax: 0221 - /7757-180

dstg-pfleg.koeln@katho.nrw.de

www.katho-nrw.de/dstg-pflege

Fachhochschule
Münster University of
Applied Sciences



Allgemeine Informationen zur Fachhochschule Münster

Der Studiengang Therapie- und Gesundheitsmanagement an der Fachhochschule in Münster folgt dem Beispiel des ausbildungsintegrierten dualen Studienganges. Ein erfolgreicher Abschluss beinhaltet:

- die staatliche Anerkennung zur Logopädin oder Physiotherapeutin bzw. zum Logopäden oder Physiotherapeuten (nach sechs Semestern)
- den akademischen Grad "Bachelor of Science" (B.Sc) Therapie- und Gesundheitsmanagement -Physiotherapie bzw. "Bachelor of Science" (B.Sc) Therapie- und Gesundheitsmanagement - Logopädie (nach acht Semestern).

Die Akkreditierung des Studiengangs erfolgte durch die Akkreditierungsagentur AQAS.

Der Studienabschluss beinhaltet eine fachbezogene **und** eine fachübergreifende Kompetenzentwicklung in den Bereichen Gesundheitswissenschaften/Public Health, Empirie und evidenzbasierter Praxis (EBP) und in den Managementwissenschaften, die sichtbar wird durch

- die Befähigung, die klientenzentrierte Perspektive und die Perspektive der Organisation im therapeutischen Handeln gleichermaßen zu berücksichtigen,
- die Befähigung zur Planung und Umsetzung von Therapieangeboten für unterschiedliche Zielgruppen und in unterschiedlichen Versorgungskontexten,
- die Befähigung zu multiprofessioneller Zusammenarbeit,
- die Befähigung zu methodisch kontrolliertem und evidenzbasiertem Handeln,
- die Befähigung zur Konzeption und Durchführung qualitätssichernder Maßnahmen,
- die Befähigung, die gesellschaftlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen mit der fachdisziplinären Perspektive zu verschränken.

Dies sichert neben der selbständigen, klientenbezogenen therapeutischen Arbeit eine Befähigung zum team- und organisationsbezogenen Handeln und zur Steuerung von Therapie- und Versorgungsprozessen in verschiedensten Bereichen der Gesundheitsversorgung.

Berufliche Einsatzfelder für Absolventinnen und Absolventen

Das Studium qualifiziert für eine wissenschaftlich basierte logopädische bzw. physiotherapeutische Berufstätigkeit **und** für Managementaufgaben in Leitungs- bzw. Stabsfunktionen in verschiedenen ambulanten oder stationären Arbeitsfeldern der Logopädie bzw. der Physiotherapie:

- Logopädische bzw. physiotherapeutische Praxen,
- logopädische bzw. physiotherapeutische Fachabteilungen / Stellen in Krankenhäusern, Rehabilitationskliniken, Sonderschulen, integrativen Kindergärten, Sozialpädiatrischen Zentren,
- fachspezifische Fort- und Weiterbildungseinrichtungen sowie Hochschulen,
- Institutionen / Bereiche der Betrieblichen Gesundheitsförderung und des Gesundheitsmanagements,

- Sportorganisationen- und Sporttherapiezentren,
- Institutionen des Gesundheitswesens wie Gesundheitsämter, Krankenversicherungen und Fachverbände.

Kooperationspartner

Der Studiengang wird gemeinsam mit der Schule für Logopädie und der Schule für Physiotherapie des Universitätsklinikums Münster (UKM) angeboten. Beide Schulen waren bereits von 2006-2009 Modellschulen für die Umsetzung der Empfehlenden Ausbildungsrichtlinie des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW. Neben der fachspezifischen wissenschaftlich fundierten theoretischen Ausbildung profitieren die Studierenden von einer hochwertigen, seit Jahren erfolgreich praktizierten und im Rahmen des Modellstudienganges in Bezug auf kompetenzorientiertes Lernen, Lehren und Prüfen weiterentwickelten praktischen Ausbildung an den vielfältigen Fachabteilungen des UKM und darüber hinaus in stationären und ambulanten Einrichtungen in Münster.

Zugangsvoraussetzung

Voraussetzung für die Aufnahme des Studiums ist

- die Fachhochschulreife oder eine als gleichwertig anerkannte Qualifikation und
- der Nachweis eines Ausbildungsverhältnisses mit einer der Fachschulen, die mit dem Fachbereich Pflege und Gesundheit der Fachhochschule Münster im Rahmen des Studienganges Therapie- und Gesundheitsmanagement kooperieren.

Die Vergabe der Ausbildungs- bzw. Studienplätze nehmen die Schule für Logopädie und die Schule für Physiotherapie in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule vor. Sobald die Bewerberinnen und Bewerber einen Ausbildungsplatz an einer der beiden Schulen bekommen haben, ist ihnen der Studienplatz am Fachbereich Pflege und Gesundheit sicher. Pro Studienjahr stehen für beide Fachrichtungen zusammen etwa 35 Plätze zur Verfügung.

Studien-/Ausbildungsdauer

Die Studiendauer beträgt vier Jahre (acht Semester). Es werden 180 ECTS erworben. Durch den dualen Charakter ergeben sich bis zum B.Sc. Abschluss vier Studienjahre. Daher werden weitere 60 ECTS in einem Diploma – Supplement ausgewiesen. Die Prüfung für die staatliche Anerkennung zur Logopädin oder Physiotherapeutin bzw. zum Logopäden oder Physiotherapeuten erfolgt nach sechs Semestern.

Berufsabschluss/akademischer Grad

- Staatliche Anerkennung mit der Erlaubnis die Berufsbezeichnung Logopädin/ Logopäde oder Physiotherapeutin/Physiotherapeut zu führen,
- B.Sc. Therapie- und Gesundheitsmanagement – Fachrichtung Logopädie bzw. Physiotherapie.

Studien-/Ausbildungsbeginn

Studienbeginn **und** Ausbildungsbeginn sind jeweils zum Wintersemester eines Jahres. Bewerbungszeitraum für einen Ausbildungsplatz :

- an der Schule für Logopädie des UKM 1. Oktober bis 30. November des Vorjahres,
- an der Schule für Physiotherapie des UKM 1. Juni bis 15. November des Vorjahres.

Ausbildung

Die Studierenden kümmern sich um einen Ausbildungsplatz; der Studienplatz ist ihnen über die im Kooperationsvertrag zwischen UKM und FH Münster getroffenen Regelungen sicher.

Weiterqualifizierung

Mit dem Abschluss Bachelor of science und der Berufszulassung können die Absolventinnen und Absolventen sich für eine Weiterqualifikation in einem Masterprogramm bewerben und im Anschluss daran eine Promotion anstreben. Der Beginn einer berufsspezifischen Fachweiterbildung wird nach Erlangen der staatlichen Anerkennung z.T. als Wahlvertiefungsangebot in das letzte Studienjahr integriert (Prinzip des Studiums mit „add ons“).

Gebühren

Keine Studiengebühren. Im WS 2011 / 2012 Semesterbeitrag in Höhe von 207,49 €. Kein Schulgeld. Einmalige Entgeltpauschale von 300 € (Unterrichtsmaterialien, zusätzliche Leistungen). Fördermöglichkeiten:

- Förderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG),
- Leistungs- und Schwerpunktstipendien der hochschuleigenen Stiftung "Qualität in Studium und Lehre an der Fachhochschule Münster",
- Bund / Länder Stipendienprogramm,
- Studienstiftung,
- Studienstipendien der Begabtenförderungswerke.

Bewerbung

1. Zunächst Bewerbung um einen Ausbildungsplatz an der Schule für Logopädie bzw. der Schule für Physiotherapie des Universitätsklinikums Münster. Bei Abschluss des Ausbildungsvertrages ist ein Studienplatz sicher.
2. Dann online-Bewerbung über die Seiten des Service Office für Studierende der FH Münster.

Kontakt

Telefonischer Erstkontakt:

Einen ersten telefonischen Kontakt können Sie zu der Mitarbeiterin im Dekanat herstellen. Sie wird Ihr Anliegen entgegennehmen und erste Fragen beantworten.

Ansprechpartnerin:

Frau Karin Middelman

Mo. bis Fr.: 09:00 - 11:00 Uhr

Telefon: +49 0251 - 83 - 65851

www.fh-muenster.de/fb12/studienbewerber/beratung/studium_info.php?p=2,1

Studiengangsleitungen:

Prof. Dr. Marcellus Bonato (bonato@fh-muenster.de)

Prof. Dr. Friederike Störkel (fstoerkel@fh-muenster.de)

www.fh-muenster.de/fb12/studierende/tgm

Schule für Logopädie des UKM:

klinikum.uni-muenster.de/index.php?id=logopaedieschule

Schule für Physiotherapie des UKM:

ptschule.klinikum.uni-muenster.de/



**MATHIAS
HOCHSCHULE
RHEINE**

University of
Applied Sciences

Allgemeine Informationen zur Fachhochschule Reine

Die Mathias Hochschule Rheine ist eine wissenschaftliche Fachhochschule in freier Trägerschaft. Sie ist in Lehre und Forschung selbständig tätig. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, neue Formen des Lehrens und Lernens einzusetzen, neue Studienrichtungen und Forschungsfelder zu entwickeln, sowie innovative Wege in der Administration einer wissenschaftlichen Hochschule zu gehen. Die Hochschule unterstützt den internationalen Austausch. Die Hochschule schafft den Rahmen, der es den Studierenden ermöglicht, ihr Studium frei und selbstverantwortlich zu gestalten. Gleichrangige Ziele des Studiums sind die Entwicklung der Persönlichkeit und der Erwerb der fachlichen Qualifikation. Das Studium betont Praxisnähe, methodisches Denken und Transdisziplinarität, um die Fähigkeit zur selbständigen Problemlösung zu entwickeln. Die Ziele des Studiums werden im Zusammenwirken von Lehrenden und Lernenden verwirklicht. Das Studium führt zum staatlich anerkannten Abschluss. Die Forschung an der Hochschule dient dem wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn und der Weiterentwicklung von Lehre und Studium. Die Hochschule macht auch Fragen und Probleme der Gesellschaft um Anliegen der wissenschaftlichen Bearbeitung, um zu deren Lösung beizutragen.

Angebotener Modellstudiengang

Die Mathias Hochschule Rheine bietet den Modellstudiengang Pflege, B.Sc. als einen von vier weiteren Studiengängen in den Fakultäten Wirtschaftswissenschaften und Gesundheitswissenschaften an. Dieser Studiengang ist als Teilzeitstudium (vier Jahre) und Teilzeitausbildung (3,5 Jahre) aufgebaut.

Allgemeine Informationen zum Modellstudiengang

Der Modellstudiengang Pflege, B.Sc. qualifiziert für ein eigenständiges, an wissenschaftlichen Kriterien ausgerichtetes Pflegehandeln im direkten Patientenkontakt und ermöglicht eine kritisch reflektierte Anwendung pflegewissenschaftlicher Erkenntnisse. Neben dem akademischen Abschluss wird die Berufsbefähigung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin/zum Gesundheits- und Krankenpfleger nach den geltenden Berufsgesetzen ermöglicht.

Berufliche Einsatzfelder für Absolventinnen und Absolventen

Um die Absolventinnen und Absolventen auf ihre zukünftigen beruflichen Handlungsfelder vorzubereiten, qualifiziert der Modellstudiengang Pflege, B.Sc. sowohl durch studiengangübergreifende als auch durch studiengangsspezifische Bildungsangebote. Die Bildungsziele des Studiengangs bilden dabei den Rahmen der akademischen Qualifikation. Die Learning-Outcomes werden entsprechend den Empfehlungen des Europäischen Parlamentes und des Rates zur Einrichtung eines Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) für ein lebenslanges Lernen (Kommission der Europäischen Gemeinschaft 2006) auf Bachelor-Niveau für jedes Modul formuliert. Das Studiengangsprofil weist folgende Kernelemente (Studiengangsprofilelemente) auf:

- Reflexives Fall- und Situationsverstehen,
- Pflegebegutachtung im lebensweltlichen Kontext,
- Gestaltung von Pflegesettings,
- pflegerisches Handeln in Ausrichtung an den Erkenntnissen des Evidence Based Nursing und der Evidence Based Medicine,
- Education bei Menschen mit chronischen Krankheiten,
- integrierte Versorgungssteuerung und Qualitätsmanagement.

Durch diese Studiengangselemente konkretisieren sich die Kompetenzen für die Absolventinnen / die Absolventen wie folgt:

- Fallspezifische Pflegekonzepte entwickeln und umsetzen, z.B. Pflege von Hemiplegiepatientinnen/-patienten unter Berücksichtigung der Kinästhetik, des Bobath- Konzepts und der Basalen Stimulation,
- Pflegegutachten erstellen für den Medizinischen Dienst sowie für die innerbetriebliche Qualitätssicherung,
- Umsetzung von Expertenstandards, z. B. Begleitung von Implementierungsprozessen,
- Beratung und Anleitung von Patientinnen/Patienten und Angehörigen sowie von Assistenzpersonal in der Pflege, z.B. Anleitung von Eltern im Infant-Handling,
- fallspezifische Versorgungssteuerung in komplexen Hilfeleistungssituationen, z.B. bei instabilen und sich akut verändernden Pflegesituationen,
- Mitwirkung bei der Entwicklung von Clinical Pathways.

Zusätzlich zu allen Einsatzgebieten für akademisch qualifizierte Pflegende ermöglicht der erfolgreiche Studienabschluss den Absolventinnen / Absolventen u. a. folgende neue berufliche Einsatzmöglichkeiten:

- Family Health Nurse in der ambulanten Pflege,
- Prävention und Gesundheitsförderung in der gesamten Lebensspanne, z.B. in Kindergärten, Schulen, Altenheimen, in großen Betrieben sowie in Einrichtungen wie Kurkliniken und den Krankenkassen,
- pflegerische Rehabilitation in Rehakliniken,
- Primary Nursing im stationären Bereich, verbunden mit der Qualifikation zum Schmerz- und Wundexperten,
- Pflegeberatung und Education, z.B. in Bereichen der Angehörigenschulung, Selbsthilfegruppen sowie im Rahmen von Telenursing,
- Case Management und Überleitungspflege.

Kooperationspartner

Der Modellstudiengang Pflege, B.Sc. arbeitet eng mit folgenden kooperierenden staatlich anerkannten Fachschulen zusammen:

Zentralschule für Gesundheitsberufe St. Hildegard GmbH mit vier Standorten in
Münster und Coesfeld
Westfalenstraße 105
48165 Münster
www.zfg-st-hildegard.de

Schule für Pflegeberufe Herford / Lippe GmbH
mit den Standorten Herford, Detmold und Lemgo
Schwarzenmoorstraße 70
32045 Herford
www.pflegeschulen-hl.de

Zentrale Schule für Pflegeberufe im Kreis Steinfurt e.V.
mit Standorten im Kreis Steinfurt
Frankenburgstr. 31
48431 Rheine
www.schule-fuer-pflegeberufe.de

Universitätsklinikum Münster
Kranken- und Kinderkrankenpflegeschule
Schmeddingstraße 56
48149 Münster
www.klinikum.uni-muenster.de

Die Gesamtverantwortung für das Teilzeitstudium und die Teilzeitausbildung trägt die Mathias Hochschule Rheine, wobei eine enge Kooperation zu den kooperierenden Fachschulen besteht. Die Fachschulen tragen die Verantwortung für die Planung und Umsetzung der praktischen Ausbildungsanteile in Absprache mit den jeweiligen Kliniken, welche die Einsatzbereiche für die praktische Ausbildung vorhalten.

Zugangsvoraussetzung

Alle Bewerberinnen/Bewerber mit allgemeiner, fachgebundener oder Fachhochschulreife und einem bestehenden Ausbildungsvertrag mit einer der kooperierenden staatlich anerkannten Fachschulen erfüllen die Zugangsvoraussetzungen für die Teilnahme am Modellstudiengang Pflege, B.Sc. an der Mathias Hochschule Rheine.

Studien-/Ausbildungsdauer

Der Studiengang „Pflege, B.Sc.“ ist als Teilzeitstudium und Teilzeitausbildung aufgebaut. Das Studium ist über vier Jahre gegliedert in Präsenz-, Praxis- und Selbstlernphasen. Es beinhaltet den Erwerb von 180 ECTS-credits. Der staatliche Berufsabschluss zur Gesundheits- und Krankenpflegerin / zum Gesundheits- und Krankenpfleger wird im 7. Semester abgelegt.

Berufsabschluss/akademischer Grad

Neben dem akademischen Abschluss „Bachelor of Science“ in Pflege (Pflege, B.Sc.) wird die Berufsbefähigung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin / zum Gesundheits- und Krankenpfleger nach den geltenden Berufsgesetzen ermöglicht.

Studien-/Ausbildungsbeginn

Das Studium beginnt jeweils zum Wintersemester (1. September) eines jeden Jahres.

Ausbildung

Um einen Ausbildungsplatz bewerben sich die Interessentinnen und Interessenten bei einer der kooperierenden Fachschulen. Sie werden dann zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen. Sollten die Bewerberinnen / Bewerber einen Ausbildungsvertrag erhalten, besteht die Möglichkeit sich direkt online an der Mathias Hochschule Rheine um einen Studienplatz zu bewerben. Im Anschluss werden die Bewerberinnen / Bewerber von der Mathias Hochschule Rheine zu einem Bewerbungs- und Beratungsgespräch eingeladen.

Weiterqualifizierung

Die Absolventinnen / Absolventen haben die Möglichkeit einen Masterstudiengang im In- und Ausland anzuschließen oder akademische Weiterbildungen zu absolvieren. Eine Weiterqualifizierung in Form von Fachweiterbildungen ist ebenfalls möglich.

Gebühren

Während der Teilzeitausbildung erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Teilzeitausbildungsvergütung, deren Höhe den jeweiligen tarifrechtlichen Bestimmungen der Kooperationspartner zu entnehmen ist. Es wird eine Studiengebühr von 145 Euro / mtl. von der Mathias Hochschule Rheine erhoben. Zusätzlich zu den Studienentgelten ist ein Einschreibeentgelt in Höhe von 150,00 EUR sowie ein Entgelt für die Bearbeitung der Bewerbung von 50,00 EUR zu entrichten. Für die Verleihung der Bachelor-Urkunde wird ein Entgelt von 100 EUR erhoben. Eine Förderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) ist grundsätzlich möglich, wobei die Ausbildungsvergütung angerechnet wird.

Kontakt

Studierendensekretariat
Frankenburgstraße 31
48431 Rheine
Telefon: +49 05971 - 42-1172
Fax: +49 05971 - 42-1116
info@mhrheine.de
<http://www.mhrheine.de>

Prof. Dr. Markus Zimmermann
Studiengangsleiter
Tel: +49 05971 - 42-1169
Fax: +49 05971 - 42-1116
m.zimmermann@mhrheine.de

Ralf-G. Ruge
Dipl.-Medizinpädagoge
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Telefon: +49 05971 - 42-1187
Fax: +49 05971 - 42-1116
r.ruge@mhrheine.de

Impressum

Herausgeber

Ministerium für Gesundheit,
Emanzipation, Pflege und Alter
des Landes Nordrhein-Westfalen
Referat Presse, Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation
Horionplatz 1, 40213 Düsseldorf
Telefon: 0211 8618-50
E-Mail: info@mgepa.nrw.de
Internet: www.mgepa.nrw.de

Texte

RWTH Aachen
Fachhochschule Bielefeld
Hochschule für Gesundheit Bochum
Fliedner Fachhochschule Düsseldorf
Katholische Hochschule NRW, Köln
Fachhochschule Münster
Mathias Hochschule Rheine

Kontakt

Referat „Grundsatzfragen Pflegewissenschaft und –pädagogik/Modellstudiengänge“
Gabriela Krall
Telefon: 0211 8618-3334
E-Mail: gabriela.krall@mgepa.nrw.de

Druck

Völcker-Druck –kreative printideen, Goch

Fotos:

Titelfotos
Bild links und rechts: © Fachhochschule Bielefeld
Bild Mitte: © Fachschule für Physiotherapie am Universitätsklinikum Münster
Foto Ministerin Steffens: © MGEPA NRW/Franklin Berger

© 2014 / MGEPA 141 (überarb. Aufl.)

Die Druckfassung kann bestellt oder heruntergeladen werden:

- im Internet: www.mgepa.nrw.de/ministerium/service
- telefonisch: 0211 837-1001

Nordrhein-Westfalen direkt

Bitte die Veröffentlichungsnummer **141** angeben.

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerberinnen und -werbern oder Wahlhelferinnen und -helfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie auch für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien oder sie unterstützende Organisationen ausschließlich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hiervon unberührt. Unabhängig davon, wann, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin oder dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Ministerium für Gesundheit,
Emanzipation, Pflege und Alter
des Landes Nordrhein-Westfalen
Horionplatz 1, 40213 Düsseldorf
Telefon: 0211-8618-50
info@mgepa.nrw.de
www.mgepa.nrw.de

